

Zukunftslobby e.V.

PDF-Publikation Nr.13

Diesen Text können Sie auf der Website www.zukunftslobby.de gegen eine freiwillige Spende in Höhe von 5,- Euro herunterladen. - Textumfang: 40 Seiten.



Wir bitten zu beachten: Der Text ist ausschließlich zur Argumentation in der öffentlichen Diskussion bestimmt. Er darf, ob ganz oder in Teilen, nicht für kommerzielle Zwecke oder zum persönlichen Vorteil genutzt werden. Seine Verbreitung ist unter Angabe der Quelle, gerne auch gegen eine Spende, ausdrücklich erlaubt. (Es gelten die Copyright-Bestimmungen von Zukunftslobby e. V.).

Annäherung an die fehlende Opposition (Essay von Carl Christian Rheinländer sen. – Januar 2018)

Die Zerstörungsdynamik der globalen Wirtschaftsordnung nimmt in jeder Hinsicht immer bedrohlichere Züge an. Die Politik stellt sich ausschließlich in den Dienst der Profiteure, betreibt systematische Verharmlosung und Relativierung der dramatischen Auswirkungen und spielt auf Zeit. Eine ernst zu nehmende Opposition, die das Ruder herum reißen könnte, ist nicht in Sicht. Das gemeine Volk mästet sich am Konsum und lässt sich der letzten Reste seines Verstandes berauben. Die rechte Pseudo-Opposition will lediglich Symptome kurieren und zerschlägt dafür Freiheit und Menschlichkeit. Die Bastionen links sind von der Realität überfordert und verharren in kurzsichtigen und altbackenen Rezepten. Da gilt es zu sammeln, was sonst noch zu finden ist.

Professor Rainer Mausfeld verdeutlicht in seinen Vorträgen ([-1-](#), [-2-](#), [-3-](#), [-4-](#), u. A.) anschaulich, was auch vielen Menschen in Deutschland, vor allem nach aufmerksamer Betrachtung über Jahrzehnte, als die einzige logische Erklärung für das destruktive und hartnäckig unabänderliche Weltgeschehen in Frage kommt: Die herrschende Doktrin lautet: Es darf sich nichts Wesentliches ändern.

Den Menschen ist die Rolle von tauben Konsumenten im goldenen Käfig zgedacht. Sie leben nicht ihr möglichst bestes Leben in weitestgehender Freiheit. Als Rädchen in einer großen Profit-Maschine sind sie lediglich dazu berechtigt, einen von oben bestimmten Werdegang am Laufen zu halten.

„Oben“, das ist eine sehr kleine und mehr oder weniger sichtbare Gruppe global agierender Oligarchen, ein regelrechter "Apparat" aus subtil verflochtenen Großunternehmen und deren NGOs zur Öffentlichkeitspflege, der sich teilweise schon seit Anbeginn kapitalistischer Wirtschaftsstrukturen herausgebildet und perfektioniert hat. Dessen Einfluss und Gestaltungsfähigkeit ist mittlerweile weit größer ist, als der von Nationalstaaten. Der „Werdegang“ dient ausschließlich zur Sicherung ihrer errungenen Macht und zur Mehrung des Reichtums der Angehörigen dieses Syndikats.

Das hat unendlich viele Konsequenzen für die übrigen 99,9..% der Erdbewohner. Deren Freiheiten werden einerseits dort großzügig gewährt, wo es dem Apparat nicht schadet und wo es ihm nützt. In den westlichen Staaten betrifft dies vor allem die Möglichkeiten zu konsumieren, seine Meinung zu sagen, sich kulturell, religiös und politisch zu betätigen, freie Wahlen abzuhalten, sofern dies die bestehende Wirtschaftsordnung nicht ändert und in einem vorgegebenen Rahmen geschieht, und auch die Möglichkeit, durch Nutzung gegebener wirtschaftlicher und finanzieller Spielräume reich zu werden. Ja jede/r kann sich sogar ohne weiteres in Gruppen gegen die Symptome der allgemeinen Zerstörung der menschlichen

Lebensgrundlagen organisieren und von der Regierung Maßnahmen fordern und andere Dinge. Zusammengenommen wird dieses Paket an Bewegungsmöglichkeiten mit dem Begriff der "freiheitlich demokratischen Grundordnung" überschrieben.

Andere Freiheiten sind beschränkt. Die minimalen Grundvoraussetzungen, um ein Leben ohne Konsum, mit selbstbestimmter Eigenarbeit und in individueller Bescheidenheit führen zu können, sind kostenpflichtig. Somit unterliegt jeder dem Zwang zur Erwerbsarbeit nach vorgegebenen Mustern, oder er wird zum abhängigen und gläsernen Bittsteller im sogenannten sozialen Netz. Man darf seine eigene körperliche und geistige Schaffenskraft auf dem Markt nicht anbieten, ohne dabei Abgaben an den Staat und somit mittelbar an den Apparat zahlen zu müssen.

Darüber hinaus wird die Nutzung dieser individuellen Fähigkeiten zum Lebensunterhalt auch noch von anderen Regelwerken stark normiert, eingeschränkt und untersagt. Letztendlich lassen sich die meisten von ihnen als subjektive Steuerungs- und Bewahrungsmechanismen zu Gunsten des herrschenden Wirtschaftssystems und seiner bestehenden Strukturen identifizieren. Auch deshalb ist ein fairer Wettbewerb zwischen menschlicher und technischer Arbeitskraft im herrschenden Wirtschaftssystem von vornherein ausgeschlossen.

Ebenso gibt es keinen gleichrangigen Bestand, oder besser gesagt Wettbewerb verschiedener Geld-, genauer gesagt Vergütungssysteme nebeneinander. Eine Dienstleistungswährung als Schwundgeld mit eingebautem Verfall, die an jeden Bürger regelmäßig und bedingungslos ausgezahlt werden könnte, ist verboten. Mit ihr kann kein Reichtum angehäuft werden, und sie könnte den global üblichen Profitwährungen und damit der Machtposition des Apparats gefährlich werden.

Auch wird Eigentum nicht nach oben begrenzt. Dies führt wegen der Endlichkeit aller Ressourcen zwangsläufig zur Armut der Schwachen, wie zum Missbrauch sämtlicher Ressourcen.

Weitere Beschränkungen könnten noch aufgezählt werden.

Das Hauptproblem dabei ist, dass die meisten nicht existierenden Freiheiten auch nicht als eine theoretische Alternative im Bewusstsein der Durchschnittsbürger vorliegen oder dorthin gelangen können und somit auch nicht von ihnen eingefordert werden. Die gewöhnlichen Medien, ob Leitmedien und Regionalpresse oder öffentlich-rechtliche Sender, enthalten sich in seltsamem Gleichklang solcher Themen. Falls sie darüber berichten, dann meist nicht ohne gewisse Bedenklichkeiten mit zu transportieren oder die Autoren, bzw. die Projekte in einer gerade noch wahrnehmbaren Dosis an Vorbehalten zu beschädigen. Damit funktionieren sie quasi als Kontaktorgan des Apparats zur Bevölkerung hin, das in erster Linie auf die Erhaltung des Status-Quo hin orientiert ist.

Diesen Dienst im „höheren“ Interesse leisten die meisten Medien-Akteure sicherlich gar nicht bewusst, sondern eher aus einer verinnerlichten Unterwerfungsroutine heraus. Sie scheinen gewissermaßen deshalb zu Übermittlern der Inhalte konditioniert zu sein, weil sie auch Adresse und Opfer gleichermaßen sind.

Andererseits sind die Medien des sogenannten Main-Streams sehr eifrig darin, die zugebilligten Freiheiten als die einzig möglichen und höchsten Ideale und Ziele unserer Gesellschaft zu verherrlichen und jeglicher Politik, die sich auf diese Freiheitskarikaturen beschränkt, den edlen Anstrich einer grundlegenden Unzweifelhaftigkeit zu geben. Vor allem scheint in ihrem Weltbild jeder Aspekt des Freiheitsbegriffs, untrennbar mit dem gerade herrschenden Wirtschaftssystem zusammen zu hängen. Wie zwei Seiten ein und derselben Medaille soll dieses System mit dem Demokratiebegriff verbunden sein. Demgegenüber muss jede radikal andere Alternative zur kapitalistischen Wirtschaftsordnung unmittelbar als

undemokratisch und als Gefährdung gesellschaftlicher Freiheiten verstanden werden. Dass die gegenwärtig übliche Demokratievariante nur eine von mehreren möglichen ist und diese Variante mittlerweile die Gefährdung des Fortbestands der Menschheit mit verursacht hat, unterschlägt man.

Diese subjektive Reglementierung verhindert systematisch die qualitative Weiterentwicklung der Menschheit als Gemeinschaft der Erdbewohner. Die sozial-gesellschaftliche Evolution des Homo Sapiens ist innerhalb des vom Apparat festgelegten Werdegangs zum Stillstand gekommen, bzw. geht aktuell eher rückwärts. Mittlerweile haben wir uns an den bleiernen Alltag aus Brot und Spielen für die Einen und alltäglichen Schrecklichkeiten für die Anderen gewöhnt und völlig ausgeblendet, dass dies nur eine von vielen denkbaren Möglichkeiten für die Weltfamilie sein kann.

Wir halten die negativen Konsequenzen für unvermeidlich, angefangen bei denen für das individuelle Dasein, über die vielen Facetten engerer Beziehungen zu bekannten Menschen, bis hin zum Zusammenleben der Menschheit als Ganzes. Der "Werdegang" schafft die bekannten und als nicht überwindbar erscheinenden Konsequenzen wie die berüchtigte „Kluft zwischen arm und reich“ und das stets überbordende soziale Elend in sämtlichen Teilen der Welt.

Wir haben die anwachsende Masse der „politisch Irrelevanten“ wie Mausfeld sie nennt, also die Mehrheit der Durchschnittsbürger in ihrer Funktion als Rädchen im Getriebe. Ihre Erwerbsarbeit reicht meist gerade zum Existieren. Ihr Wahlverhalten sorgt für „politische Stabilität“, also dafür, dass sich nichts ändert. Dazu sind sie darauf trainiert, ihre eingeschränkte Weltsicht, ihre Konsumgewohnheiten, ihre politische Ansicht und ihre Ängste aus den Nachrichten der Mainstream-Medien zu beziehen und dies trotzdem für ihre eigene Meinung zu halten.

Und dann gibt es noch die ökonomisch „Überflüssigen“ (Mausfeld), die im Gegensatz zu den noch in Beschäftigungsverhältnissen stehenden „Irrelevanten“, gar keine Teilhabe mehr pflegen können. Sie müssen minimal alimentiert werden, auch um eventuelle revolutionäre Gedanken nicht aufkommen zu lassen. Im Lager der Irrelevanten sorgt die latente Angst, auf die Seite der Überflüssigen kippen zu können, für ausreichend systemstabilisierende Schockstarre..

Zu dieser Daseinserstarrung der allermeisten Menschen kommt die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen und anderer wichtiger Lebensräume. Wir müssen das Zerbröckeln unverzichtbarer Grundlagen des Menschseins mit ansehen, wie die Verkennung wahren menschlichen Fortschritts jenseits eines technischen Fortschritts, die tragische Vergeudung sämtlicher geistiger und körperlicher Fähigkeiten und Möglichkeiten außerhalb der neoliberalistischen Rentabilität, die Seltenhaftigkeit von anlassloser Freude und der weitgehende Verlust von allem, was menschliche Gestaltungsfantasie auf diesem Planeten noch hätte zustande bringen können. - Wie reich ist doch die Menschheit in dem, was sie ihrem Wesen nach hervorzubringen vermag und wie arm wird sie gemacht?!

So ist denn auch der erste Effekt nach Anhören von Mausfelds exzellenten Vorträgen ein seltsames Gefühl von Traurigkeit. Es ist keine Traurigkeit wegen persönlicher Belange, wegen eines eigenen Verlustes. Es ist diese Traurigkeit angesichts der herrschenden Aussichtslosigkeit im Großen und Ganzen, die fehlende Perspektive, dass sich die Menschheit noch in eine wirklich freundliche Zukunft hinein weiterentwickeln könnte. In dieser Traurigkeit steckt etwas, was einem schon mal beim Nachdenken über den [Text von John Lennons „Imagine“](#) (- [Übersetzung](#) -) begegnet sein könnte, das, was man empfindet wenn man sich fragt: „Was könnte die Welt doch so schön sein?!“ Doch leider wird sie entgegen unserer Vorstellungen von mächtigen reichen Leuten nach deren Interessen gelenkt, und was

kann man hiergegen schon unternehmen.

Nach Rainer Mausfelds ernüchternden Darstellungen muss etwas folgen, das dieser scheinbar nicht auflösbaren Portion Schwermut etwas entgegensetzt! Was nützt es, wenn wir uns nur verloren vorkommen?

In diesem Artikel

möchte ich den Versuch machen, dem eine Gestalt zu geben, was Noam Chomsky zu dieser lähmenden Traurigkeit gesagt hat. Auch wenn alles übermächtig und aussichtslos erscheint, so meint er, bleibt es dennoch unsere Pflicht, **Ideen zu entwickeln, Handlungsfelder zu finden und etwas zu unternehmen.**

Mausfeld zitiert Chomsky: „*Was können wir tun? So ungefähr alles, was wir wollen. (Wenn wir nur wollen.) Tatsache ist, dass wir in einer relativ freien Gesellschaft leben. Die ist nicht vom Himmel gefallen. Die Freiheiten, die wir haben, wurden in hartem, schmerzlichem, mutigem Kampf erstritten, aber nun haben wir sie. (Das ist kein Grund, sich stolz zurückzulehnen, denn wir haben sie nicht errungen. Wir haben es in der Hand, dies für zukünftige Generationen zu erringen.) Sie sind unser Erbe, ein Erbe, das uns die Kämpfe anderer hinterlassen haben. Es kann viel getan werden, wenn die Menschen sich organisieren (ein ganz wichtiger Punkt: Einzeln geht gar nichts, es geht nur wieder in solidarischen Aktionen), für ihre Rechte kämpfen, wie sie es in der Vergangenheit getan haben, und wir können noch viele Siege erringen.*“

Nun weiß man natürlich bei dieser überwältigenden Problemlage überhaupt nicht, wo man anfangen sollte. Wie könnte man sich organisieren und auf welche Weise kämpfen, wo das Thema so allumfassend und die Zahl der potenziellen Gegner so riesig erscheint? Was wurde gegenüber den Beherrschern der Welt nicht schon alles versucht und was wurde an schlüssigen Argumentationen nicht schon alles in die öffentlichen Diskussionen gebracht. Es hat ihrer Position auch bis heute nicht geschadet, dass alle Pläne und Strategien dieses weltweiten Establishments zur Erhaltung seiner Macht mehr oder weniger bekannt geworden sind, dass alle Intrigen und Interventionen, alle Ablenkungsmanöver und Grausamkeiten im Vorfeld von diesen offen ausgesprochen und meist genauso durchgeführt wurden, bzw. hinterher bekannt wurden.

Nicht nur Mausfeld zählt einige dieser Indizien und Belege auf, wie etwa den Spruch Warren Buffets, der sagte: „*Wir haben einen Klassenkampf, und die Klasse der Reichen wird gewinnen.*“ Ausführlich beschreibt auch Noam Chomsky diese Strategien zur Stabilisierung der gegenwärtigen Weltordnung, und er ist nur einer von vielen weiteren Analysten, die solche Fakten zusammengetragen und ausgesprochen haben. Über Mausfelds Beispiele hinaus ließen sich leicht noch andere finden, wie etwa die Veröffentlichungen von William Blum, früher im US-Außenministerium, heute Publizist in Washington. Als einer der schärfsten Kritiker der Führer seines Landes [nennt er vier Gründe](#) dafür, wieso sich die USA, ohne dass sie irgendwelchen Angriffen ausgesetzt wären, nahezu ständig im Krieg befinden:

1. *Um den Weg für US-Unternehmen zu ebnen und zu sichern.*
2. *Um der US-Waffenindustrie, die Kongressmitgliedern großzügig Geld spendet, Einnahmen zu verschaffen.*
3. *Um jegliches Gesellschaftsmodell zu verhindern, das eine Alternative zum Kapitalismus sein könnte.*
4. *Um die politische und wirtschaftliche Macht über möglichst viele Gebiete zu erweitern.*

Eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart also wäre jene, ob angesichts der schieren Übermacht der globalen Profitmaschine und der Vielzahl ihrer dienlichen Strukturen überhaupt noch eine einigermaßen erfolgversprechende Strategie denkbar wäre, mit der sich

das Ruder hin zu einer gerechten Welt für alle Menschen, was gleichbedeutend ist mit einer Welt, in der die natürlichen Lebensgrundlagen fortan streng geschützt sind, herumreißen lässt. Theoretisch lässt sich eine solche Strategie sicherlich aufstellen. Ob sich natürlich genügend viele Leute finden lassen, die bereit sind, an einem vordefiniertem Strang zu ziehen ist sehr unsicher. Es gibt nämlich nicht nur Aspekte, die unbedingt Teil der Strategie sein müssen, sondern es gibt auch Aspekte, die auf keinen Fall dazu gehören dürfen. Und hierzu wäre einerseits eine gewisse Disziplin in der Sache nötig, und andererseits Standhaftigkeit, Einfallsreichtum und Reaktionsschnelle, auch um von der sehr aktiven Gegenseite nicht zu diskreditierenden Eigentoren verleitet zu werden. Und es bräuchte einige neue Verbündete, Leute, die sich mit überzeugenden Argumenten immer finden lassen, und es bräuchte natürlich auch eine gehörige Portion Glück.

Im Folgenden will ich grob skizzieren, welche Aspekte meiner Ansicht nach als Teil einer vielleicht erfolversprechenden Strategie besprochen und auseinander gehalten werden müssten.

1. Die Akteure des Apparats
2. Ihre ökonomische Theorie und die Aussicht nach Alternativen
3. Ihre Pseudoreformen und der Endzustand ihres Wirkens
4. Ihr Verbrechen
5. Die Kritiker des Apparats
6. Die Bekämpfung der Kritiker
7. Die Bediensteten des Apparats und ihre „Wahrheitspflege“
8. Die Eigendarstellung der Kritiker
9. Die Öffentlich-Rechtlichen Medien als erstes Ziel der Kritik

1. Die Akteure des Apparats

Der weltweite kapitalistische Apparat sollte neu analysiert werden. Die Historie seiner Entstehung, wie etwa Fragen, ob er die Folge erster kapitalistischer Wirtschafts-Theorien, wie der von Adam Smith war, oder sich schon seit dem Spätmittelalter herausgebildet hat, ob er seinen Ursprung in den frühen europäischen Kolonialismus-Staaten hatte oder erst mit dem britischen Imperium begann, an dessen Platz dann später die USA rückte, das alles kann hinter die Betrachtung des Ist-Zustandes zurücktreten.

Tatsache ist, dass er in mehrfacher Hinsicht recht heterogen ist. In den Strukturen seiner Gremien und Institutionen, bis hinunter zum kleinsten Funktionär und Zuarbeiter, stecken heute gewisse Zweifel und verborgen gehaltene Unsicherheiten darüber, ob all das, was unter dem Banner der „neoliberalistischen“ Rentabilität unternommen wird und passiert, tatsächlich richtig sein kann. Diese Zweifler existieren definitiv, verhalten sich aber aus Mangel an besseren Perspektiven innerhalb des Kapitalismus sehr zurückhaltend.

Auf der anderen Seite, unter den Hardlinern, besteht eine offensichtlichere Gespaltenheit des Apparats. Diese beschrieb beispielsweise auch Yale-Professor und Soziologe Immanuel Wallerstein in einem [Interview auf Kontext.tv](#).

Er nannte die heutigen Repräsentanten des Apparats, die „*Davos-Gesellschaft*“, nach dem Veranstaltungsort des alljährlich organisierten Weltwirtschaftsforums. Ihr Bestreben, „*die Vorteile der privilegierten Minderheit des alten Systems mit neuen Mitteln wiederherstellen*“ zu wollen, nannte er den „*Geist von Davos*“.

Die eine Strömung dieses Geistes favorisiert angesichts der wachsenden Krisen des Kapitalismus eine restriktivere Ordnung mit noch mehr Beschneidungen demokratischer Grundsätze und des Sozialbereichs und mit erweiterten Privilegien für sich selbst. Sie

bevorzugten „*die Technik der gewaltsamen Unterdrückung*“.

Die andere weitaus größere Strömung ist eher für diplomatischeres Vorgehen innerhalb des Klassenkampfes und plädiert für eine Technik „*der Verführung durch Pseudoreformen*“. Dem globalen Volk und vor allem dem gebildeteren Teil dieser übrigen 99,9..%, lässt sich mit dieser Art Bühnenstück-Reihe die Illusion vermitteln, es würde ja etwas getan. Der dahinter steckende „Geist von Davos“ als übergeordnetes Interesse bleibt unsichtbar und lässt sich vom Alltagsgeschehen besser trennen. Außerdem erhalten die Systemfunktionäre in den nationalen Parlamenten, also die Politikern etablierter Parteien, eine Aufgabe, was als sichtbarer Aktionismus gegenüber einer „Herausforderung“ einen großen Teil möglicher Kritiker im Vorfeld schon marginalisiert.

Abzusehen ist, dass sich innerhalb der Davos-Gesellschaft noch einiges tun wird, denn die letzten Jahrzehnte unterscheiden sich in einem Punkt entscheidend von aller Zeit davor. Erstmals seit Jahrhunderten des Wirkens Kapitalistischer Ordnung auf diesem Planeten wird immer mehr deutlich, dass am Ende dieser ausgedehnten Profit-Orgie die totale Zerstörung menschlicher Lebensgrundlagen, der ultimative ökologische Kollaps stehen wird. Dieses Szenario lässt auch immer mehr der Profiteure des Apparats in gelegentliche Zweifel geraten. Hierbei wäre auch das Horrorszenario einer relativ stabilen Endphase für die Reichen der Welt nicht tröstlich, in welcher ihr Geld und ihre Macht sie in die Lage versetzt, für sich persönlich eine Zeitlang noch das Beste des jeweils Vorhandenen zu sichern. Ob nun sauberes Wasser und unbelastete Nahrung, ob es Orte sind, wo es sich noch in Frieden wohnen lässt oder ob es die Fähigkeit ist, private Schutzarmeen zu unterhalten; wenn das Beste des Vorhandenen ebenfalls dem Niedergang unterworfen ist, werden die Funktionäre des Apparats oder ihre letzten Erben lediglich etwas später vom gleichen abzusehenden Schicksal ereilt. Kurz: Reich sein bedeutet, lediglich später in Not zu geraten.

Einigen dieser Leute in den obersten Etagen des globalen Apparats ist dies bereits bewusst, anderen kann man es noch klar machen. Hier besteht eine zweite Spaltung, oder hier wird sie mit Sicherheit entstehen, denn nicht allen ist das Dasein derer nach ihnen, sprich ihrer eigenen Kinder und Enkel so egal, wie den Kaltschnäuzigsten in ihren Reihen.

2. Ihre ökonomische Theorie und die Aussicht nach Alternativen

Die gesamte so hartnäckig als wissenschaftlich geadelte ökonomische Theorie, die seinem Handeln zugrunde liegt und die der Apparat wie eine Monstranz zur universellen Rechtfertigung aller Grausamkeiten vor sich her trägt, muss auf ökonomisch-theoretischer Ebene angegriffen werden. Diese Lehre besitzt weder die wichtigsten Merkmale einer Marktwirtschaft, noch ist sie in irgendeiner Weise für die Gesamtgesellschaft wirtschaftlich. Sie trägt vielmehr die meisten Kennzeichen einer Planwirtschaft und führt die Gemeinschaft der Menschen auf diesem Planeten in den sicheren Totalbankrott.

Alles was diese Ökonomie macht, lässt sich auf eine kurze Formel reduzieren, die bereits Viro benannte (siehe PDF-Nr.12): Das herrschende Wirtschaftssystem ist nichts weiter als ein Prozess, der sämtliche nicht regenerativen Energieträger und alle Rohstoffe in Abfall und Kohlendioxid überführt. - Punkt! Alles andere wird unter zukünftiger Betrachtung unwichtig sein. Dieses System lässt sich eigentlich ziemlich schlüssig mit den eigenen Waffen argumentativ bekämpfen und als wirtschaftstheoretischer Schwindel und gigantische Hochstapelei entzaubern.

Sollte sich jemand über diesen Vorschlag wundern, so sei betont, dass dies noch nicht wirklich geschehen ist. Eine Auseinandersetzung mit der Theorie hat es in der öffentlichen Diskussion allenfalls bezüglich mancher Teile gegeben, was aber unzureichend bleiben muss. Kaum eine Kritik an den Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten des Kapitalismus vermittelte

bisher eine echte theoretische Alternative, die insgesamt schlüssig erschienen wäre. Alles wird ständig und fast ausschließlich mit Rezepten beantwortet, die ebenfalls nur innerhalb des kapitalistischen Vorstellungsrahmens liegen.

Dieses Verharren im eigenen Denkkäfig, diese schon fast krankhafte System-Immanenz bei der Suche nach Auswegen aus dem System, ist schon länger das eigentliche Problem aller Opposition in der spätkapitalistischen Epoche. Nach Kant ist diese Immanenz aus „*erkenntnistheoretischer Sicht das Verbleiben in den Grenzen möglicher Erfahrung*“ (Wikip.) Hier aber wird dieses „Verbleiben“ in der Katastrophe enden. Also bleibt uns nichts anderes übrig, als alle Grenzen zu sprengen und Erfahrungen zu machen, die wir jetzt noch nicht für möglich halten.

Jenseits dieser Grenzen muss mehr zu finden sein als lediglich politisch rechts oder links. Da man die Vorschläge aus dem rechtskonservativen bis rechtsextremen politischen Spektrum im Prinzip sofort vergessen kann, weil man dort nur Symptombekämpfungen kennt und frei von funktionierenden Lösungsansätzen ist, bliebe im Rahmen der Immanenz nur die Kritik von linken Parteien und Politikern übrig. Diese jedoch kommt über Umverteilungskonzepte und Vorschläge zur Stärkung der Nachfrageseite, also über bloßes „negative“ neoliberalistisches Bestreben, nicht hinaus. So sind in Wahrheit auch alle Ansätze von linker Seite auf die Beibehaltung des ökonomischen System des „Profits durch Zerstörung“ ausgelegt. Die Profite sollen diesen Konzepten nach lediglich gerechter und auf möglichst viele Gegenwarts-Menschen verteilt werden.

Für die nachfolgenden Generationen aber kann dies natürlich keine Lösung sein. Eine sachgerechte Suche nach echten nachhaltigen Möglichkeiten muss auch Ansätze aufgreifen, die der Mainstream in den letzten Jahrzehnten bereits erfolgreich aus der Diskussion eliminiert hat. Hierbei denke ich etwa an libertäre Ansätze zur Staatsorganisation, geldpolitische Alternativen, wie der von Silvio Gesell, Modelle zur absoluten Reichtumsbegrenzung, Weiterentwicklung zur radikalökologischen Industrieproduktion, Relativierung der Notwendigkeit von Erwerbsarbeit durch dezentrale Existenzkonzepte, usw. (Ausführlichere Kritik am ökonomischen System ist in mehreren Artikeln auf dieser Site schon geäußert worden. Hier sei auf die Wiederholung verzichtet.)

3. Ihre Pseudoreformen und der Endzustand ihres Wirkens

In der Gesamtstrategie des Apparats zur Dienstbarmachung der 99,9..% nimmt die systematische Verschleierung des letztendlichen Endergebnisses seiner Profitorgie eine Sonderstellung ein.

Wie wir alle logisch nachvollziehen können, wird die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen, sofern sie nicht gestoppt werden kann, auf einen Endzustand hinaus laufen, über dessen radikale Perspektiv- und Trostlosigkeit wir uns noch keine Vorstellung machen. Was uns derzeit über die Zukunft vorgegaukelt wird, vornehmlich die Exzesse aus naiven Hochrechnungen des Technischen Fortschritts, ist weitgehend eine Anhäufung von Science-Fiction-Märchen und stellt, wie es Viro im „Appell aus der Zukunft“ (PDF-Nr.12) ausdrückt, allenfalls die Endphase unserer Gegenwart dar. Die wirkliche Zukunft wird dramatisch sein und vor allem nahezu endgültig.

Wir müssen endlich einsehen, dass es passieren wird, und wir müssen erkennen, dass alles was Politiker und Nationalstaaten heute dagegen tun, nutzlos sein wird. Denn wirklich effektive Maßnahmen zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen müssten deren fortwährende Zerstörung sofort vollständig beenden! Solcherlei Maßnahmen allerdings sind direkt schädlich für den Profit, dessen oberster Produktionsfaktor ja gerade die Verursachung

und Externalisierung von Schäden ist. Ein wirksamer Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen wäre das Aus für das Wirtschaftssystem und wird deshalb unterlassen.

Das kann man dem Volk so natürlich nicht erzählen, und deshalb wurde die sogenannte „Umweltpolitik“ erfunden. Man hat hier, entsprechend den Vorstellungen der zweiten Gruppe der „Davos-Gesellschaft“, ein diplomatisches Vorgehen innerhalb des Klassenkampfes gewählt, also die Technik „*der Verführung durch Pseudoreformen*“ eingesetzt. Mit diesem geschäftig aufgeblähten Bemühen lässt sich Zeit gewinnen, das naive Volk in Wohlwollen halten, sogar neue Geschäfts- und Profitfelder erschließen und die meisten Kritiker beschäftigen.

Was aber unter dem Zeichen der Umweltpolitik passiert, ist nichts anderes, als wenn ein Zug auf den Abgrund zu fährt und die Reisenden beschließen, seine Geschwindigkeit etwas zu reduzieren. Umweltpolitik nach heutigem Verständnis kann den ökologischen Kollaps allenfalls um wenige Jahre in die Zukunft verschieben, wenn überhaupt. Es ist wirklich seltsam, dass dieser überaus logische Zusammenhang nicht schon längst Konsens in der öffentlichen Diskussion angekommen ist. Offenbar ist auch er bisher mit Hilfe entsprechender Propaganda in Form von Relativierung und Verharmlosung erfolgreich unterdrückt worden.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Kritik der fehlenden Opposition müsste sein, die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen als fertiges Resultat vorstellbar zu machen, als komplexes, wie grausames Gesamtbild am Ende dieses davon galoppierenden Prozesses. Man braucht wahrlich kein Zukunftsforscher zu sein, um hier eins und eins zusammenzuzählen und die jetzt schon belegten Dynamiken samt der wahrscheinlichen Wechselwirkungen hochzurechnen. Auch dem letzten Ignoranten muss klar werden, dass hier wahrhaftig ein Verbrechen geschieht und zwar in einer ganz neuen und ungeahnten Dimension. (Frage nach realistischem Zukunftsszenario, ausführlicher in Essay „Appell aus der Zukunft“.)

Leider machen wir, oder macht die Öffentlichkeit in ihren Diskussionen, bis jetzt noch immer den Fehler und behandelt nur die jeweils aktuellen Bereiche und Stationen der Zerstörung. Zwar werden täglich neue Akte des Frevels vermeldet, doch wir türmen sie nur als Einzelfälle aufeinander. Dabei trennen wir dann gar noch in umweltpolitische, sozialpolitische, entwicklungspolitische und andere Problembereiche auf. Dabei gerät uns das logischerweise letztlich sich realisierende Endergebnis, der ökologisch-sozial-gesellschaftliche Kollaps, völlig aus dem Blick. Gerade ihn aber als die zwangsläufige Summe der vielen Einzelfälle zu vermelden, ja als Ereignis, das noch viel radikaler sein wird, als die bloße Summe, wäre wesentlich relevanter.

Als geschichtliches Beispiel für diese Relevanz sollte man sich etwa den Zweiten Weltkrieg vorstellen, dessen Wahnsinn sich erst vollständig aus seiner Gesamtheit ergibt. Niemand, der ihn verurteilt, käme auf die Idee, diesen Krieg als eine Aufeinanderstapelung von Kriegstagen, regionalen Begebenheiten und Dramen in unterschiedlichsten Bereichen menschlicher Belange zu sehen und lediglich diese Einzelheiten zu verurteilen. Nur für Historiker und wissenschaftliche Analysten wäre dies sinnvoll. Die übergeordnete Ursache all dieser kleinen Schrecklichkeiten von 1939 bis 1945 war: Es tobte ein Krieg! Oder umgekehrt: Ohne diesen Krieg hätte es diese unzähligen Schrecklichkeiten nicht gegeben.

Doch in der Behandlung des gerade jetzt geschehenden Verbrechens erlauben wir uns diese Zerstückelung. Mit ihr jedoch verlieren wir gerade die übergeordnete Systematik aus dem Bewusstsein, die all das verursacht und nach sich zieht, und dadurch natürlich auch, was für den Apparat sehr vorteilhaft ist, die Identifizierung des oder der Verursacher in Form lebender Menschen in Machtpositionen.

Dieses Phänomen wird vom „neoliberalistischen“ Apparat bewusst geschürt. Wer nur die Puzzlesteine in seiner Hand beachtet, verliert leicht den Gedanken an das Gesamtbild. Auf

diese Zersplitterung hin sind auch alle Nachrichten der Main-Stream-Medien geeicht, achten wir doch einmal darauf. Wir haben es hier mit einer sehr modernen Anwendung des alten Prinzips zu tun: „Teile und Herrsche!“ Die Medien bekommen die besondere Aufgabe untergeschoben, diese Zerstückelung des Zerstörungsprozesses in der Wahrnehmung ihrer Konsumenten zu festigen, bzw. eine Zusammenführung der vermeintlich vielen Ursachen auf einen übergeordneten Grund zu unterbinden.

Entsprechend können wir die Darstellung des schon Jahrzehnte andauernden Niedergangs-Prozesses jeden Tag wieder in den Medien verfolgen: Stets wird selbstverständlich über neue ökologische Katastrophen, über soziale Missstände, Bürgerkriege und menschliches Leid berichtet, und ja auch vereinzelt vertiefende Debatten geführt, Wissenschaftlern und Kritikern ein Stück weit das Wort erteilt und weitergehende Kritik geübt.

Doch damit hat es sich dann auch. Es findet keine wirkliche Zusammenführung statt, weder thematisch, noch ursächlich und nicht bezüglich der Verantwortlichkeiten. Und erst recht verzichtet man darauf, die bestehenden massiven finanziellen Anreize für die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen im herrschenden ökonomischen System als die eigentliche und unteilbare Ursache darzulegen.

Wir müssen zu dem Schluss kommen, dass Berichte zu Umweltgefahren und negativen Auswirkungen der Industriegesellschaft in den Medien eigentlich nur deshalb vorkommen, um sagen zu können, man habe sich auch darum gekümmert und nichts unterschlagen. Außerdem lässt sich damit die Mehrzahl des naiveren Teils der im Bereich Volkskontakt tätigen Journalisten gut besänftigen. Diese scheinen immer noch zu glauben, dass die Pseudoreformen aufrichtige und angemessene politische Arbeit seien und das Äußerste, was gegenüber den Problemen als Antwort möglich ist.

Unabhängig davon, was einfältige Medienleute auch glauben mögen: Statt mit objektiver Berichterstattung haben wir es eher mit fein abgewogenem Kalkül zu tun, mit subtilem Ablenkungsmanöver, mit Suggestion einer Unabänderlichkeit, mit gezielter Verbreitung von Resignation, mit Anonymisierung der obersten Hintergründe und damit wiederum mit nichts als Systemstabilisierung. Wenn wir uns immer nur auf die täglichen Katastrophen und aktuellen Fetzen des Frevels an den natürlichen Lebensgrundlagen konzentrieren, die ja auch alle im Einzelfalle zweifellos sehr schlimm sind, verlieren wir den großen übergeordneten Rahmen aus den Augen, und dies ist für den Apparat fulminant günstig.

Wir sollten uns darauf konzentrieren, ein realistisches Bild der Zukunft zu malen. Wohin treibt die Dynamik der gegenwärtig herrschenden Profit-Regeln den Planeten als Heimat unserer Spezies? Wir sollten uns klar machen, wie das fertige Ergebnis des neoliberalistischen Ausbeutungs-Prozesses aussehen wird, am Ende, oder relativ weit dem Ende zu, wenn die Verschwendungsgesellschaft mit der Welt und auch mit sich selbst fertig sein wird.

Wir sollten das Ergebnis der Weltzerstörung als zerstörte Welt begreifen und nicht als vor unseren Augen ablaufendes und fragmentiertes Ansammeln von täglich neuen sozialen und ökologischen Sünden. Diese Trennung ist es gerade, die uns lähmt und macht, dass wir nur die Bäume um uns herum wahr nehmen und den Wald dabei nicht erkennen können.

4. Ihr Verbrechen

Wenn wir dies schaffen, eröffnet sich ein weiteres Argument für uns: Als Endergebnis betrachtet, (siehe auch „Appell aus der Zukunft“), mit Hunderten Milliarden geschädigten und betrogenen Menschen über viele Generationen und Jahrhunderte, ja Jahrtausende hinweg und als Totalverlust der einfachen Möglichkeiten, welche die Erde einmal selbstverständlich und kostenlos ihren Bewohnern zur Verfügung gestellt hatte, muss das Ganze als ein großes und inszeniertes Verbrechen identifiziert werden mit Tätern, Opfern, Strategien, Tathergängen

und Beuten. Der totale globale ökologische Kollaps wird nur aus Habgier und Machtstucht heraus systematisch geplant und begangen. Diese Tat trägt alle Züge eines systematisch begangenen Verbrechens im Sinne unseres heutigen Rechts und muss endlich als ein solches verstanden und dann konsequent in der Öffentlichkeit so benannt werden.

Daraus folgt, dass der global agierende Profitapparat letztendlich nichts anderes als **eine Verbrechenorganisation** ist, (- Achtung: Nicht Verbrech**ER**organisation, - es genügt, dass die Organisation Verbrechen verübt. Dass ihre Aktivisten Verbrecher seien, muss nicht behauptet werden -) Selbst wenn eine Organisierung in den Reihen der obersten und wenig sichtbaren Akteure abgestritten und als unbewiesene Behauptung, also als Verschwörungstheorie hingestellt werden sollte, so ist bei den stützenden Strukturen darunter, bei Think-Tanks, NGOs, etablierten politischen Parteien und nahezu allen Staatsinstitutionen, Wirtschaftslobbyisten, u.A. die Notwendigkeit einer systematischen Organisation ihrer selbst und ihrer Aufgaben offensichtlich. Statt Verschwörungstheorie wäre hier der Begriff Organisationsvermutung angebrachter.

Schließlich ließen sich viele sonstige Institutionen, die nicht unmittelbar Teil des Apparats, aber in seinem Interesse tätig sind, bzw. deren Arbeit im Ergebnis die Ausführung des Verbrechens deckt, fördert oder ermöglicht, als Helfershelfer des größten Verbrechens an der Menschheit brandmarken. Im Konfliktfalle würde sich dafür sogar eine juristisch plausible und nicht angreifbare Begründung finden lassen, was auf eine höchstrichterliche Erlaubnis zur Verwendung dieser Titulierung hinauslaufen könnte. Zu Titulieren wären hier, neben allen neoliberalistisch und pseudoreformerisch agierenden politischen Parteien und den Interessenverbänden der Wirtschaft, in erster Linie die entsprechend berichtenden Medien des Mainstreams, samt einzelner hervorstechender Gesinnungs-Journalisten.

5. Die Kritiker des Apparats

Das Spektrum der Kritiker des Apparats ist zwar äußerst vielfältig, jedoch wird nur ein Teil dieser Kritik auch bekämpft. Der überwiegende Teil der Kritik wird zugelassen, weil sie dem Apparat nicht gefährlich wird. Darüber hinaus dient sie als willkommene Festigung des Anscheins von Liberalität, als Beweis für den stets beteuerten bereitwilligen Umgang mit Kritik, was zudem auch noch die Energie der meisten Kritiker in neutral endenden Aktionismus ableitet.

Das Wort „bekämpft“ ist zutreffend für den Umgang mit dem ernsteren Teil der Kritik, da es gegenüber diesem keine argumentative Auseinandersetzung gibt. Stattdessen wird mit verschiedensten Arten der Propagandatechnik gearbeitet, mit der Zerstückelung von Aussagen, mit Unglaubwürdig- und Verächtlichmachung, mit Ausgrenzung und Politmobbing, mit der Entwicklung von Narrativen und Frames, mit Halbwahrheiten, Rufmordelementen und mit Ignorierung und Verschweigung.

Was eine genaue Einschätzung hier so schwierig macht, ist der Umstand, dass es unter den Kritikern des Apparats, bzw. unter den Kritikern eines gemutmaßten ähnlichen Phänomens, das von der hier beschriebenen Charakterisierung des Apparats abweicht und mit dem man sich nicht gemein machen muss, tatsächlich eine Menge von Leuten und Lagern gibt, deren Kritik unsachlich, wirklichkeitsfremd, menschenverachtend, antiintellektuell, verwirrt, selbstdienlich, extremistisch, religiös motiviert, auf Eskalation bedacht, aus Vergeltungsphantasien entspringt oder auf irgend eine andere Art und Weise inakzeptabel ist. Dazu sind Übergänge und Unterscheidungen auch noch fließend, und viele Kritiker erlauben sich grobe Aussetzer in der Schlüssigkeit ihrer Rede und ihres Anliegens.

Solcherlei Arten von Kritik finden wir vor allem in den sogenannten „Sozialen Netzwerken“

und in etlichen Internetforen. Oft ist nicht heraus zu finden, ob diese Leute lediglich Besorgte ohne den nötigen Wortschatz, zornige Zeitgenossen ohne genügend Sachwissen, großmüßige Idioten, klickgeile Aufschneider oder sogar beauftragte Trolle sind, die dann auch noch die hundertfache Menge an blind-schäumenden Mitläufern hinter sich versammeln.

Gerade diese Unübersichtlichkeit ermöglicht es dem Apparat, oder besser seinen Bediensteten zur Kritikabwehr und Volkserziehung, also den Herren und Damen Intendanten, Chefredakteuren und Journalisten in den Medien, auf jede Kritik, egal welcher Qualität, mit den gleich rohen Mitteln zu reagieren. Ihnen allen sind gewissermaßen große Kommoden mit Schubladen darin zur Verfügung gestellt, bzw. deren Anschaffung nahe gelegt worden, in welche alle Kritiker des Apparats kurzerhand einsortiert werden. Später braucht man dann, statt sich mit dem Inhalt ihrer Kritik zu befassen und sie zur Kenntnis zu nehmen, nur noch die jeweilige Schubladenaufschrift auszurufen.

6. Die Bekämpfung der Kritiker

Zu den "ungefährlichen" Kritikern in der Wahrnehmung des Apparats zählen nahezu alle Organisationen, die gegen die Missstände unter seiner Herrschaft kämpfen, also in den Themen Umweltschutz, Menschenrechte, Entwicklungshilfe, Globalisierung, Klimaschutz, Energiepolitik, Verbraucherschutz, usw. arbeiten. Diese richten sich meist nur gegen einen entsprechenden Teil der vom Apparat und seinem Business externalisierten Schäden an der Menschheit, bzw. versuchen diese abzumildern. Sie kämpfen also genau genommen lediglich gegen die Symptome der Verbrechensausübung.

Hier erkennen wir dann auch den zweiten Teil des Teile-und-Herrsche-Prinzips. Oben beschrieb ich die thematische Zersplitterung des großen Verbrechens in viele kleine tagesaktuelle Einzelhäppchen und in verschiedene Arten von Umwelt- und Zivilisationszerstörung. Hier haben wir die personelle Zersplitterung der Gesamtopposition in viele Organisationen, von denen sich jede einem eigenen Bereich widmet. Somit sind auch sie als kritisches Potential genügend fragmentiert und zu beschäftigt, um Fragen zur übergeordneten Ursache zu stellen. Mit gelegentlichen neuen umwelt- und sozialpolitischen (Pseudo-)Reförmchen erweckt die Politik den Eindruck, auf deren Anliegen einzugehen.

Etwas weniger "ungefährlich" sind jene Organisationen, deren Kritik etwas höher, also näher am Apparat angesetzt ist, wie etwa Attac, Foodwatch, Earth First!, Sea shepherd, Lobbycontrol, u. A. Bei deren Kritik werden gelegentlich auch andere Strategien angewendet, wie Aberkennung der Gemeinnützigkeit, Aussagenverkürzung, Zweifel bezüglich der „Rechtsstaatlichkeit“ von Aktionen, unterschwelliger Vorwurf zu übertreiben und Relativierung.

Bei den übrigen Kritikern schließlich, jene, die den Apparat und seine fragwürdigen Ziele als ganzes in den Fokus stellen, seine verdeckten antidemokratischen Methoden und seine brutalen Grausamkeiten beleuchten und analysieren, werden härtere Methoden angewendet. Ihnen begegnet der Apparat manchmal direkt, wie etwa bei Whistle-Blowern, denen ein fragwürdiges Rechtsvergehen gebastelt wird und sie offiziell dann deswegen unter Anklage kommen, oder man überlässt die Sache dem Mainstream-Journalismus, welcher mit Schubladisierung, Aussagenzerstückelung, Halbwahrheiten, Kontaktschuldvorwürfen, Stigmatisierung und Verschweigung, also schlicht und ergreifend mit erprobten Werkzeugen aus dem Utensilienkoffer allgemeiner Propagandatechnik an das „Problem“ heran geht.

Am beliebtesten zur öffentlichen Beschädigung kritischer Zeitgenossen, welche die vom Apparat und seinen Institutionen verbreitete Wahrheit in Zweifel ziehen, bzw. verborgen

gehaltene Tatsachen ans Licht zerren, ist die Verwendung des Begriffs „Verschwörungstheoretiker“. Erfunden und eingeführt wurde die „Verschwörungstheorie“ vom US-Auslandsgeheimdienst CIA 1967 nach der Ermordung von John F. Kennedy. Da fast die Hälfte der US-Bürger die damals offizielle Version bezweifelten, nach der L. H. Oswald als Einzeltäter der Mörder gewesen sei, sollte die Öffentlichkeit mit der Kampagne umgestimmt werden. Mit der Einführung des Begriffs bekam der Apparat in den USA die Deutungshoheit zurück.

Bis heute werden in den westlichen Staaten mit dieser Taktik alle möglichen kritischen Denker im Vorfeld schon lächerlich gemacht und ihre Kritik verflüchtigt, bevor man sich damit auseinandersetzen müsste. Die Titulierung von jemandem als Verschwörungstheoretiker ist im Grunde eine Art von legitimiertem Rassismus. Nur noch die über ihn beschlossene und ausgegossene Hülle wird betrachtet, aber nicht mehr der Mensch und sein Anliegen.

Das perfide bezüglich der Inhalte, die als Verschwörungstheorien tituliert werden ist, dass es ein fließendes Spektrum von sehr wahrscheinlich bis absolut verrückt und spinnert gibt, und dass diese Mischung bewusst und vorsätzlich beibehalten wird. So kann man einen investigativen Journalisten, der etwa die Kriegsvorbereitungen eines Geheimdienstes recherchiert hat, auf die gleiche Stufe stellen wie jene Leute, die meinen, die Mondlandung sei auf der Erde inszeniert worden. Und selbst die als so seriös geltenden Öffentlich-Rechtlichen (ÖR)-Medien in Deutschland hüten sich davor, hier eine Unterscheidung zu machen. So lautet denn auch eine weitere Theorie, dass die allerkrudesten Verschwörungstheorien, bei dessen Schilderung vernünftige Leute zwangsläufig Augenrollen zeigen, ebenfalls aus den Kreisen stammen, die den Begriff prägten. - Wäre durchaus schlüssig, besonders wenn man fragt: „Wem nützt es?“

Die Stigmatisierung von Kritikern ist eng mit der Abstempelung als Verschwörungstheoretiker, im Sinne von: nicht ernst zu nehmen, verkorkste Existenz, Wichtigtuer, will nur sein Buch verkaufen, usw. verknüpft, wird aber auch schon mal mit einer Einordnung in extrem rechte oder linke Ecken besorgt. Wenn die Öffentlichkeits-Beauftragten des Apparats zur „Verteidigung“ der „einzig“ Wahrheiten etwas subjektiv Diskreditierendes, etwas ausgrenzend Schnuddeliges an einem Kritiker brauchen, finden sie auch etwas.

Ansonsten, dafür ist momentan (Anfang 2018) Professor Rainer Mausfeld ein gutes Beispiel, schweigen sie einfach darüber, alle Mainstream-Medien gleichzeitig, wie abgesprochen oder nach Anweisung, bzw. aus dem gleichen erbärmlichen vorauseilenden Gehorsam heraus. Noch ist Rainer Mausfeld nicht angreifbar, doch man kann sicher sein, dass bestimmte Leute schon nach einer Beschädigungsmöglichkeit für ihn suchen (- gut, ebenfalls eine Verschwörungstheorie, oder besser: Absprachenvermutung).

Was die häufig von MS-Journalisten angewendete Kontaktschuld angeht, bzw. Äußerungen über eine Person, die aus der Kontaktschuld analogie heraus formuliert sind, reicht die Zitierung [des Wikipedia-Eintrags](#) aus: *„Der Vorwurf der Kontaktschuld stellt die äußerliche Tatsache eines „Kontaktes“ mit zu Recht oder zu Unrecht politisch verdächtigten Personen als solche heraus, ohne dass es dabei eine Rolle spielt, von welcher Art die Beziehungen waren oder welchen Inhalt die bei Gelegenheit des „Kontaktes“ geführten Gespräche gehabt haben.*

Statt den Diffamierten selbst zu zitieren, sein Handeln zu charakterisieren, seine Beweggründe zu nennen, werden Orte, an denen er sich aufgehalten oder Personen, mit denen er gesprochen hat, Publikationsorgane, in denen er geschrieben, Veranstaltungen, auf denen er gesprochen hat, Organisationen, in denen er mitwirkt, politisch verdächtig und

sodann ein Rückschluss auf die politische Einstellung des Angegriffenen selbst gezogen. Somit ist das Kontaktschuld-Konstrukt Teil des breiten Spektrums von argumentum ad hominem, d.h. nicht die Sache wird angegriffen, sondern die Person. Es ist ein klassisches Pseudoargument und jedenfalls im Strafverfahren zur juristischen Beweisführung ungeeignet, weil es nicht auf Tatsachen beruht.“

Der Begriff Pseudoargument trifft auch die meisten anderen Varianten der Behandlung von Gegnern des Apparats durch die MS-Medien. Er erinnert nicht ohne einen gewissen Zusammenhang an die Bezeichnung Pseudoreformen von Immanuel Wallerstein. Beides sind Ablenkungsmanöver mit dem Ziel, genaueres Nachfragen aus der neutralen Mehrheit des Volkes zur Existenzberechtigung des Status-Quo nicht aufkommen zu lassen.

7. Die Bediensteten des Apparats und ihre „Wahrheitspflege“

Der Journalismus der MS-Medien ist die wichtigste Institution des globalen Profitapparats, weil unverzichtbar für die Stabilitätssicherung, sprich für die Erhaltung seiner ökonomischen Routine. Mit ihm lassen sich alle für das Volk ersonnenen Pseudowahrheiten, gefilterte Denkinhalte und Impulse günstigen Massenverhaltens wie mit einem Trichter direkt in dessen Hirne einfüllen. Hier ist die Stelle, wo die Meinung der Herrschenden zur herrschenden Meinung wird. Die Bevölkerung bekommt von der Lenkungsabsicht dahinter, dass sie also mit Bedacht genau auf diese Weise und mit diesen Fakten informiert wird und nicht anders, nichts mit.

Fast alle Leute würden sogar darüber lachen, wenn jemand behauptete, sie würden gelenkt. Aber auch die allermeisten Journalisten weisen entschieden zurück, dass sie im Dienste eines übergeordneten Interesses stehen. Doch wieso sollten sie vor einer Täuschung gefeit sein und einem anderen als dem Herdenbewusstsein unterliegen? Auch sie sind lediglich Teil der im Fadenkreuz stehenden Normalbevölkerung. Die obige Analogie setzt sich lediglich in ihrem Beruf fort und spricht für die qualitative Raffinesse der Taktik des Apparats. Nur können Journalisten es noch schlechter annehmen, wenn man über sie sagt: „Sie wissen nicht, was sie tun“, oder auch: Sie tun was sie können entsprechend der persönlichen Verinnerlichung populärer Wahrheiten.

Immerhin sind nur die wenigsten Leute in Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen Mitglieder eines transatlantischen Think-Tanks wie etwa Klaus Kleber von der Tagesschau, Josef Joffe von der ZEIT und andere Medienprominente. Deshalb ist der vielfach geäußerte Vorwurf an den MS-Journalismus, die „Hure des Neoliberalismus“ zu sein, etwas schwierig. Gerade in den unteren Ebenen finden sich eher Leute, deren Neigung zur Mehrheitsmeinung den unabhängigen Verstand ausbremst.

a. -

Zwar sind bei vielen Leuten in den Leitungspositionen der Medien, bei Intendanten, Kontrollgremien, Verlegern, Chefredakteuren und Ressortleitern gewisse Verbindungen zum Apparat, bzw. zu meinungsgenerierenden Think-Tanks und Medienkonzernen mittlerweile erwiesen. (-siehe beispielsweise Verweise in den Vorträgen von Rainer Mausfeld, Schaubilder und Erläuterungen dazu in der ZDF-Sendung „Die Anstalt“, Absichtsbekundungen und Mitgliederlisten des Apparats selbst, bzw. seiner Teile, Buchveröffentlichungen zum Thema mit Quellenangaben, bis hin zu genügend vielen anderen Informationen und Hinweisen, die sich im Internet samt Primärquellen und Beweisen finden lassen.-). Dass sie vorbesprochenen Konzepten folgen, ist stark anzunehmen, ja ziemlich logisch.

Was aber die Weiterreichung solcher Konzepte, gar mit Weisungen, in die unteren Ebenen hinein angeht, wird es deutlich problematischer. Hier wären dann besser andere Arten der

„Motivierung“ angesagt. Oft wird bezüglich frischer Kollegen mit einer Form der Bereitschaftsprüfung gearbeitet, sprich, es wird vermittelt, dass die Mitgliedschaft in einer etablierten deutschen Partei günstig für die Arbeit in den Redaktionen ist. Auch lässt sich die Durchreichung und Delegation meinungsbildender Mechanismen in die tieferen und weiter aufgefächert stehenden Institutionen, sprich in die Köpfe der Journalisten hinein, recht geschickt mit den vielen Spielarten subtiler Korruption erreichen. Auf diese Weise ist auch gesichert, dass keine Verbindungen beleuchtet werden können, weil es gar keine gegeben hat.

Es mag vielleicht arrogant daher kommen, wenn man diesen Leuten, ohne sie einzeln zu kennen, von außen etwas über ihre Beweggründe sagt. Aber wir müssen bedenken, wie entscheidend bei einem Menschen die Selbstmanipulation sein kann, nachdem er ein falsches Glaubensmuster verinnerlicht, bzw. sich hat unbewusst korrumpieren lassen. Dies ist beim MS-Journalismus nicht anders als bei Religionsvertretern, Parteianhängern, Standesfunktionären und Anderen.

Wenn ich hier den Begriff Korruption verwende, meine ich natürlich nur sehr bedingt die gängige Bedeutung, nämlich dass Geld bezahlt wird, um jemanden zu veranlassen. Korruption ist wesentlich vielfältiger. Mindestens 8 verschiedene Formen, wahrscheinlich auch mehr, sind zu unterscheiden, wenn man Neigungen hin zur „Wahrheit“ des Apparats analysiert:

- a – Finanzielle Korruption – ich gebe dir Geld, damit du meine Interessen vertrittst.
- b – Ideologische Korruption – ich überzeuge dich davon, dass meine Interessen es wert sind, von dir vertreten zu werden.
- c – Existenzbegründete Korruption – solange du meine Interessen vertrittst, wird dir deine Erwerbsarbeit und dein finanzielles Auskommen sicher sein.
- d – Karriereoptionierte Korruption – wenn du weiter meine Interessen vertrittst, steht einer beruflichen Verbesserung nichts im Wege.
- e – Machtoptionierte Korruption – wenn du dich als würdiger Vertreter meiner Interessen erweist, darfst du weiter oben mitbestimmen.
- f – Gruppenorientierte Korruption – wenn du meine Interessen vertrittst, gehörst du zur großen Mehrheit derer, die es auch tun. Da die Mehrheit Recht hat, tust du das richtige und gehörst zu den Guten.
- g – Freund-Feind-Korruption – Wenn du nicht meine Interessen vertrittst, bist du mit schuld, wenn ganz schlechte Interessen von dritter Seite die Oberhand gewinnen.
- h – Korruption der Massen – am besten unterstützt ihr jene, die meine Interessen vertreten. Damit habt ihr den wenigsten persönlicher Ärger und die geringste Arbeit und müsst nicht weiter nachdenken. Das würde euch ohnehin nur überfordern.

Wohlbemerkt: Diese genannten Wenn-Dann-Beziehungen finden ebenso wie die entsprechenden Entscheidungen fast ausschließlich unausgesprochen auf der Gefühlsebene statt, nachdem eine vorherige teilverbale Vermittlung entsprechender Zusammenhänge wirken konnte. Nie ist bei einem Betroffenen nur eine der Korruptionsformen zutreffend. Ob nun der Mainstream für ihn nur der bevorzugte Horizont ist, oder ob er direkt und aktiv in dessen Diensten steht, immer besteht eine Kombinationen aus mehreren dieser Formen, und je nach Beruf, Bildung oder Funktion sind die Zusammensetzungen unterschiedlich.

Es sei hier bezüglich der Subjektivität des MS-Journalismus also ausdrücklich betont: Es braucht gar keine Verschwörung, um die Medienwirkung daraufhin zu konditionieren, dem Status-Quo zu dienen. Zudem: Man kann sich vorstellen, dass auch viele Journalisten in den Zeitungen, im Hörfunk und im Fernsehen wie euphorisiert von ihren Möglichkeiten sind. Es ist ihnen erlaubt, in die Denkstrukturen der meisten Leute und deren Verhaltensmuster aktiv

einzugreifen, Puppenspieler zu sein. Viele finden es wohl absolut attraktiv, aus ihrer Position heraus die Massen lenken zu können, ohne dass diese es realisieren. Noch entschiedener verbietet es sich deshalb, Zweifel an der Integrität des Arbeitgebers zu hegen, der einem dies doch vertrauensvoll ermöglicht.

Dass sie dabei tatsächlich auf der falschen Seite stehen und letztendlich hauptverantwortlich sind für die systematische Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen, ist eher eine peinliche Tragik, die sie bereit sind zu verdrängen.

Man fragt sich natürlich: Auch diesen Leuten müssen doch immer wieder mal Zweifel hochkochen, denn blöd sind sie ja sicherlich nicht. Kommen sie sich nicht ziemlich schlecht dabei vor, für jemanden die Drecksarbeit zu leisten, den sie gar nicht kennen? Haben Journalisten nicht auch Kinder und Enkel, die näher am ökologischen Kollaps, also noch härter betroffen sein werden als wir heute? Oder landen in den Leit- und in den ÖR-Medien, so wie es oben schon vermutet wurde, nur Journalisten mit überdurchschnittlichen Verdrängungsfähigkeiten und mit einem ganz speziellen Grad intellektueller Flexibilität und Beliebigkeit?

b. -

In diesem Zusammenhang stößt mir auch der Vorwurf der „Lügenpresse“ immer wieder negativ auf, der von Pegida und AfD-Politikern geprägt wurde. „Lügenpresse“ ist unzutreffend für die Art der Berichterstattung die den Apparat begünstigt und alles damit nicht kompatibel behindert. Man kann die Arbeit der MS-Medien nicht mit dem gleich setzen, was man unter einer Lüge versteht. Lügen sind sehr selten dabei.

Lücken gibt es schon häufiger, was wohl nicht nur der Schöpfer des Ausdrucks und der Autor des [gleichnamigen Buchs](#) „Lückenpresse“, Ulrich Teusch bemerkt haben mag („*Ulrich Teusch stellt zwei andere, weit gravierendere Faktoren ins Zentrum seiner Analyse: die Unterdrückung wesentlicher Informationen und das Messen mit zweierlei Maß. Beide Defizite sind in unserem Mediensystem strukturell verankert. Wenn sich daran nichts ändert, wird sich das Siechtum der Mainstreammedien fortsetzen.*“). Lücken in der Berichterstattung, Weglassungen, Verschweigungen und verstümmelnde Verkürzungen sind ein wichtiges Merkmal des Programmspektrums in Presse und Rundfunk.

Doch was in den Meldungen und Nachrichten mittlerweile ausufernd geworden ist, ist neben Teuschs beiden Kriterien noch ein ganz anderes Phänomen. Es ist der auf hohem rhetorischen Niveau betriebene Dilettantismus im Journalismus, das Schwafeln jenseits von Wahrheit und Lüge und aus Gründen heraus, die mit dem Thema nur bedingt zu tun haben. Und dafür gibt es einen besonderen Ausdruck: Bullshit.

Der Begriff ist vor allem von Harry G. Frankfurt in seinem kleinen Büchlein dazu (2005/2006) anschaulich beschrieben worden. Frankfurt verbindet den Bullshit nicht mit der Arbeit der Medien, sondern beschreibt ihn allgemein. Wer sich aber kritisch mit den Medien befasst hat und Frankfurts Text liest, erkennt frappierende Zusammenhänge, Häufigkeiten und Erklärungen. Ich möchte hier kurz darauf eingehen.

Frankfurt unterscheidet den Bullshit strikt von der Lüge, dem Humbug und anderen Varianten, welche die Wahrheit umgehen, wie etwa den Bluff oder das Geschwafel. Wer Humbug oder Lügen von sich gibt, muss die Wahrheit kennen. Hauptmotiv ist die Täuschungsabsicht, also die absichtlich verfälschende Darstellung.

Humbug (Frankfurt bezieht sich auf eine Arbeit von Max Black aus 1985) unterscheidet sich von der Lüge hauptsächlich durch das geäußerte Hochtrabende und kann mittels Sprache und mittels Taten produziert sein. Wichtig dabei: Nicht nur die Sache, sondern auch der eigene Bewusstseinszustand, der ja die Wahrheit kennt, wird falsch dargestellt. Der Humbuger

vermittelt den Eindruck, dass er bezüglich des einen geäußerten Dings, glaubt was er sagt. Er stellt mit der Äußerung des Humbugs seine eigenen Überzeugungen falsch dar und will einen bestimmten Eindruck über sich selbst erwecken.

Bullshit dagegen hat das Hochtrabende nicht als Wesensmerkmal, sondern allenfalls manchmal als Motiv. Auch ist er nicht notwendigerweise durch Anmaßung motiviert.

Um sich der Bedeutung von Bullshit weiter zu nähern, betrachtet Frankfurt ein Zitat des amerikanischen Schriftstellers H.W. Longfellow, von dem der Philosoph Ludwig Wittgenstein einmal meinte, es könne ihm „als ein Motto dienen“. Es lautete: *„In früheren Zeiten der Kunst bearbeiteten Handwerker mit größter Sorgfalt jeden kleinsten und unsichtbaren Teil, denn die Götter sind überall.“*

Mich hat dieses vom Zitat in den Raum gezeichnete Bild, auch als Handwerker sehr beeindruckt. Man muss hier gar keine Götter ins Spiel bringen, die überall seien, um festzustellen, dass die hier aufgezeigte natürliche Bereitschaft früherer Handwerker zur Sorgfalt heute nahezu völlig verloren gegangen ist. Frankfurt schreibt dazu: *„In früheren Zeiten ließen sich Handwerker nicht auf Pfusch ein. Sie arbeiteten sorgfältig und achteten auf jedes Detail ihrer Arbeit... (Sie) ließen in ihrer aufmerksamen Selbstdisziplin selbst“* bei später nicht mehr sichtbaren Teilen nicht nach. Sie *„konnten solche Schlampereien nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren. Nichts wurde unter den Teppich gekehrt. Man könnte vielleicht auch sagen: Es gab keinen Bullshit.“*

Trotzdem ist der Bullshitter kein geistloser Banause der sein Produkt grob und wenig detailliert ausscheidet, wie es der Wortteil „shit“ vielleicht nahelegen würde. Allerdings ist dem „Shit“ in der Regel aller Nährstoffgehalt entzogen, was auch dem Produkt des Bullshitters nahe kommt, und „Bull“ wird im Wörterbuch „Dialekt Notes“ (Frankfurt) u. A. mit „heiße Luft“ beschrieben, die ja ebenfalls in den Kontext gehört.

Frankfurt nennt die Gebiete Werbewirtschaft und Politik, wo manche gar nicht geistlos, sondern ganz präzise auf ihr Produkt hinarbeiten. Doch immer allerdings ist eine wichtige Nachlässigkeit enthalten, nämlich die fehlende Verbindung zur Wahrheit. Frankfurt: *„Gerade ... in dieser Gleichgültigkeit gegenüber der Frage, wie die Dinge wirklich sind - liegt meines Erachtens das Wesen des Bullshits.“*

Bullshitten ist dem Bluffen näher als dem Lügen. *„Das Wesen des Bullshits liegt nicht darin, dass er falsch ist, sondern dass er gefälscht ist“*. Frankfurt bringt das Zitat eines Vaters an seinen Sohn: *„Lüge nie, wenn du auch mit bullshit durchkommst“*. Also: Bullshit hat weniger gravierende Folgen bei Entdeckung. Die Lüge ist immer sehr konkret und muss die Wahrheit genau kennen. Bullshitten dagegen ist freier, das Spektrum ist breiter und nicht auf ein bestimmtes Detail begrenzt. Bei Bedarf kann auch der Kontext noch gefälscht werden. Die erforderliche Kreativität darf weniger durchdacht sein, als beim Lügen, es gibt mehr Raum für Improvisation.

Auch nach der Lektüre von Frankfurts Text ist eine knappe Definition von „Bullshit“, also die Übersetzung in ein deutsches Wort, nicht so einfach möglich. Wenn man einmal erkannt hat, was den Bullshit ausmacht, identifiziert man ihn sofort, wenn er auftaucht. Auch wer die dem jeweiligen Thema zugehörige Wahrheit kennt, oder wer sich mit dem Thema insofern beschäftigt hat, dass er weiß, was einer vielleicht noch nicht gefundenen Wahrheit nahe kommt und was andererseits dafür völlig ungeeignet ist, erkennt Äußerungen von Zeitgenossen entweder als sachgerecht oder als aufgeblähtes, aussageloses Geschwafel.

In den Medien wird über die unterschiedlichsten Bereiche berichtet. Bei Themen, die unsere fundamentale Lebenswirklichkeit nicht betreffen, mag es kaum von Belang sein, wenn der

jeweilige Journalist oder die Person, über die der Journalist berichtet, es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Dies kann sogar einen gewissen Unterhaltungswert besitzen.

Sofern es aber um Politik geht, um Formen, wie unsere Gesellschaft organisiert ist, wie wir wirtschaften, oder in welcher Weise diese Formen bewertet und geändert werden sollten, sind Auftritte von Bullshittern, die in bestimmter Weise falsch darstellen, worauf sie eigentlich aus sind, fatal. Sie blockieren jedes Fortkommen, indem sie die Dinge nur deshalb aufgreifen, um sie folgenlos zu erledigen. Sie verbergen ganz routiniert, dass der Wahrheitsgehalt ihrer Behauptung für sie keine besondere Rolle spielt. Die Motive, die ihr Tun leiten, haben nichts damit zu tun, wie die Dinge über die sie sprechen in Wahrheit sind.

Ein Journalist, der einen Kommentar spricht, oder ein interviewter Politiker, der um einen Kommentar gebeten wird, haben viel zu oft in den Medien entweder gar keine Ahnung davon, wie die Wahrheit zum jeweiligen Thema aussieht, oder sie geben nur ihre eigene subjektive und systemkompatible Ansicht als Wahrheit aus.

Ein Lügner muss die Aussage selbst für falsch halten. Der Bullshitter aber achtet auf die Tatsachen nur insoweit, wie sie von Belang sind, um mit seinen Behauptungen durchzukommen. Ihm ist egal, ob sie die Realität richtig beschreiben. Er legt sie so zurecht, wie er sie braucht.

Und genau dies sehen wir regelmäßig in den MS-Medien. Am deutlichsten wird die exzessive Absonderung von Bullshit, wenn es über Themen zur Wirtschaft oder zur Wirtschaftstheorie selbst geht. Der faktische Bullshit hier ist allein schon damit bewiesen, dass das kapitalistische, „neoliberalistische“ Wirtschaftssystem, oder wie man diesen destruktiven Betrug auch immer nennen will, ein einziges und ungeheuer umfassendes Verbrechen darstellt.

Damit ist jede Rechtfertigung, die dem System etwas Gutes abringen möchte, jede Idealisierung von Teilen, jedes andere halbwegs wohlwollende Gerede nicht anderes, als Teil einer Ablenkungsorgie. Ob der Journalist, der Nachrichtensprecher, der Kommentator, der Wirtschaftsexperte, der Konzernvertreter, der Fachmann einer etablierten Partei, allen ist die Wahrheit entweder egal, oder sie kennen sie gar nicht, sondern aber ihren Mist unvermindert in die Tagesmeldungen ab.

Das Motiv all dieser hoch geehrten Bullshitter ist lediglich, hinterher zu jenen zu gehören, die darüber gesprochen haben, - ob sinnvoll oder völlig idiotisch ist dann nicht mehr wichtig. Wichtig auch für das Publikum ist: Der Haufen liegt im Raum. Sofern man zu den Systembefürwortern gehört, kann man jeden beliebigen Scheiß, also Shit absondern, ohne dass dies zur Folge hätte, seine Anerkennung unter den anderen unsagbar zahlreichen Bullshittern zu verlieren.

Schließlich droht noch das Endstadium, in welches der MS-Journalismus und die etablierte Politik als die sich hauptsächlich öffentlich äußernden Tentakel des verbrecherischen Profit-Apparats selbst hineingeraten: Dem exzessiven Bullshitter, der nur noch fragt, welche Wahrheiten ihm in den Kram passen oder nicht, kann die normale Wahrnehmung der Realität ganz verloren gehen.

Er richtet sich weder nach der Wahrheit, noch nach deren Gegenteil, der Unwahrheit, - er beachtet einfach nichts mehr davon. Harry G. Frankfurt sagt: *„Aus diesem Grunde ist Bullshit ein größerer Feind der Wahrheit als die Lüge.“* Und ich ergänze: Deshalb sind die Bullshit-Medien schlimmer als eine eventuelle Lügenpresse.

Frankfurt: *„Wer sich darum bemüht, den Tatsachen gerecht zu werden oder sie zu verschleiern, erkennt damit an, dass es Tatsachen gibt, die in irgendeiner Weise erfasst und erkannt werden können.... Wer dagegen nicht mehr an die Möglichkeit glaubt, bestimmte Aussagen als wahr, andere hingegen als falsch auszuweisen, dem bleiben nur zwei Wege.“*

Entweder er stellt jegliche Versuche ein, die Wahrheit zu sagen bzw. zu lügen. Das bedeutet, auf Tatsachenbehauptungen ganz und gar zu verzichten. Oder er stellt weiterhin Behauptungen auf, die den Anspruch auf eine Beschreibung der Wirklichkeit erheben, aber nichts anderes als Bullshit sein können.“

Hier genau liegt das Dilemma mit den MS-Medien, der etablierten Politik und sonstigen Akteuren und Profiteuren des Apparats: Ihre subjektive Systemwahrheit MUSS die Wirklichkeit zwangsläufig verdrängen. Frankfurt: *„Bullshit ist immer dann unvermeidbar, wenn die Umstände Menschen dazu zwingen, über Dinge zu reden, von denen sie nichts verstehen. Die Produktion von Bullshit wird also dann angeregt, wenn ein Mensch in die Lage gerät oder verpflichtet ist, über ein Thema zu sprechen, das seinen Wissensstand hinsichtlich der für das Thema relevanten Tatsachen übersteigt.“* - Ist damit nicht das größte Problem mit allen Journalisten der MS-Medien beschrieben? Ihre zentrale Aufgabe, ja ihre Existenzberechtigung ist es doch, sich tagtäglich mit Politikern, konventionellen Ökonomen und anderen „Fachleuten“ zu beschäftigen, deren ganzes Denken nur innerhalb der Routine des organisierten Menschheitsverbrechens stattfindet. Die ganze berufliche Arbeit dieser Journalisten beschäftigt sich mit einem komplett falschen Leben, mit den falschen Erkenntnissen, mit falscher Politik und mit Funktionären aus diesem Falschen, deren Arbeit wiederum längerfristig falsch ist für die Gesellschaft. Ihre ganze berufliche Arbeit besteht darin, das falsche als das richtige darzustellen.

Mittlerweile haben wir das Vertrauen verloren, dass sich die Wahrheit überhaupt noch finden lässt. Unvoreingenommene Bemühungen um die Klärung der Frage, was wahr und was falsch ist, werden als wertlos erachtet. Allein deshalb schon gelten sie bei der Mehrheit der Wahrheitsblinden als verdächtig. Frankfurt: *„Eine Reaktion auf diesen Vertrauensverlust besteht in der Abkehr von jeder Form der Disziplin, die für die Verfolgung eines Ideals der Richtigkeit erforderlich ist, und der Hinwendung zu einer Disziplin, wie sie die Verfolgung eines alternativen Ideals erfordert, nämlich eines Ideals der Aufrichtigkeit.“*

Aufrichtigkeit ist jene Ressource, die man in den MS-Medien fast nicht mehr finden kann. Was der dortige Journalismus nur noch tut, sind zwei Dinge: Erstens dem goldenen Wahrheitskalb des Apparats hinterher zu tappeln, um jeglichen Bullshit seiner angesagten Repräsentanten als nachrichtentaugliche Wichtigkeit zu erfassen und zweitens, den Klienten, der breiten Masse, dieses Kalb als die einzig mögliche Realität und seinen Shit als seriöse Wahrheit zu verkaufen.

Und: *„Statt sich in erster Linie um eine richtige Darstellung der gemeinsamen Welt zu bemühen, wendet der einzelne sich dem Versuch zu, eine aufrichtige Darstellung seiner selbst zu geben.“*

Das muss aber von vornherein scheitern, so Frankfurt, weil wir als bewusste Wesen *„nur in der Reaktion auf andere Dinge“* existieren, und deshalb kann eine Aufrichtigkeit nur sich selbst gegenüber ebenfalls nichts anderes als Bullshit sein.

c. -

Nun gut, ganz oben im Apparat also, ist der Antrieb krankhafte Profitsucht, gepaart mit dem Streben nach größtmöglichem Einfluss durch entsprechende Anpassung der Weltgesellschaft. Für den Profit ist man bereit, radikal alles umzusetzen, was im Bereich der Möglichkeiten, und auch was derzeit noch außerhalb davon liegt. Und unten, im Räderwerk der Profitmaschine, unter den Bediensteten der Medien in der Berührungsebene zum gemeinen Volk, ist die Motivation oder der Ersatz dafür eingebildete Pflichterfüllung, schlichte Ignoranz, Aufschneiderei, Karrieregeilheit, bis hin zu banalster Stümperhaftigkeit und Bräsigkeit.

Neben der pauschalen bis subtilen „Relativierung“ jeglicher Fundamental-Kritik am Apparat und seiner Wirtschaftsordnung, besorgen die MS-Medien in ihrer zweiten Disziplin auch die Beschönigung und Verherrlichung der Pseudo-Ideale seines Gesellschaftssystems.

Auch dafür muss der MS-Journalist eine Mischung der verschiedenen Korruptionsimpulse verinnerlicht haben, die auch hier den klaren und objektiven Verstand überlagern und den intellektuellen Anspruch, einen Zusammenhang oder eine Vertuschungsabsicht wirklich verstehen zu wollen, vernebelt.

Zu diesen Pseudo-Idealen und den zugehörigen Ausdrücken könnte man eine eigene Abhandlung schreiben. Bezüglich der Schlagworte Wirtschaftssystem und Demokratie und der Diskrepanz zwischen edlem Namen und letztentlichem Inhalt, wurde auf dieser Site schon mehr publiziert. Das real existierende Wirtschaftssystem zielt ausschließlich auf die totale Ausbeutung aller natürlichen und menschlichen Werte und Schätze, also auf die vollständige Zerstörung von allem ab, was ein einigermaßen friedliches Leben auf diesem Planeten ausmacht.

Im Wortschatz, der seine Teile bezeichnet, kann es nur Falschheit und Lüge geben! Der MS-Journalismus ist sich nicht zu schade, diese Falschheiten und Lügen jeden Tag Hundertfach in die Köpfe des Volkes auszugießen. Ob mit Absicht, aus Ignoranz oder aus Dummheit heraus, er vertuscht damit nachhaltig die wahren Absichten des Wirtschaftssystems, bzw. seiner Profiteure. Der Begriff Demokratie wiederum wird stets eng am Begriff des Wirtschaftssystems geführt, als wären es untrennbare Teile ein und desselben Phänomens.

Rainer Mausfeld bezeichnet solcherlei Begrifflichkeiten als „*vergiftete Worte*“, die aus einem imaginären „*Falschwörterbuch*“ des „Neoliberalismus“ entstammen könnten. Hier bedeutet jedes Wort „*eigentlich das Gegenteil von dem, was es zu bedeuten scheint*“. Ebenso wie im früheren Bolschewismus, lässt sich auch im „Neoliberalismus“ die Macht am besten dadurch erringen und halten, wenn es einem gelingt, mit vorgedeuteten Worten das Denken der Menschen zu besetzen. Mausfeld zitiert Friedrich Hayek (eigentlich offizieller Antibolschewist) der sagte: „*Die erfolgreichste Technik besteht darin, die alten Worte beizubehalten, aber ihren Sinn zu ändern.*“

Zu diesen Wörtern aus dem Falschwörterbuch zählt Mausfeld beispielsweise die Begriffe: Freiheit, Reformen, Stabilität, freier Markt, Freihandel und auch Globalisierung. Man könnte noch ergänzen mit: Konservativ, demokratisch, nachhaltig, marktwirtschaftlich, Wende, liberal, Arbeitsmarktpolitik, Umweltpolitik, sozialdemokratisch, Wahl, repräsentativ, usw. Keines dieser Wörter meint in der heutigen Wirklichkeit noch das, was man im Wörterbuch dazu findet, bzw. es hat eine Spezifizierung erfahren oder wurde von anderen Bedeutungsbezügen losgelöst..

Im Netz gibt es einen „[Übersetzer für politische Begriffe](#)“, eine kleine Zusammenstellung edel daher kommender Worte samt des völlig abweichenden und vom Apparat verfolgten konträren Sinns, eine Auswahl: „*Bankenrettung*→*Legalen Raub*; *Befreiung*→*Besetzung*; *Demokratieverbreitung*→*Imperialismus fördern*; *Freiheitskämpfer*→*Geheimagent, Söldner*; *Krieg gegen den Terror*→*Krieg des Terrors*; *Nachhaltigkeit*→*Dauerhafter Profit*, *Nachrichten*→*Mainstream/Propaganda*, *Terrorist*→*Jeder der im Wege steht*, *Transparenz*→*Höchste Geheimhaltung*, *Wahlen*→*Falsche Hoffnungen*, *Wandel*→*Altes in neuer Verpackung*, *Verschwörungstheorie*→*Mist, sie haben uns!*“ - Ließe sich noch verfeinern und erweitern.

Um die wirklich gemeinte Bedeutung solch vergifteter Worte zu erfassen, muss sich der Beobachter die Mühe machen und die Zusammenhänge, bzw. den strategischen Hintergrund betrachten, in denen das Wort benutzt wird. Das ist nicht einfach, doch man bekommt schnell ein Gespür dafür, die zutreffende Erklärung zu finden. Man sollte das macht- und

wirtschaftspolitische Bestreben jener Personen berücksichtigen und recherchieren, die diese Worte in den Mund nehmen und auch immer die dahinter stehende Gruppe und den aktuellen Anlass, der es erfordert sich zu äußern, im Bewusstsein behalten.

Die Anwendung dieser Falschwörter-Strategie erstreckt sich über sämtliche Themenfelder. Worte sind nicht nur Worte, sondern transportieren einen unsichtbaren Rucksack an Bedeutungen, Absichten und Stimmungen. Es gibt positiv und negativ besetzte Wörter, die sich an eine Person oder ein Problem anhängen lassen und die im Wertesystem der Zielgruppe ein positives oder negatives Bild erzeugen.

d. -

Auch aus dem Buch ["Politisches Framing" von Elisabeth Wehling](#) wissen wir um die Möglichkeiten, mit einem bestimmten und extra dafür komponierten oder getunten Wort eine ganze Bedeutungsebene samt Gefühlen und vorgeplanten Reaktionsmustern zu transportieren. Und diese „Frames“ nutzen auch Redakteure in den Medien, von ganz bewusst bis hin zu leichtfertig und unreflektiert für ihre Arbeit. Sie sind ein bequemer Ersatz für objektive Argumentationen. Ob sie eines Journalisten würdig sind, steht nicht zur Diskussion.

Zu den positiv besetzten Begriffen gehören auch die „Narrative“ (in der sozialwissenschaftlichen Bedeutung). Dabei haben wir es mit einer Form von Erzählungen, in erster Linie über Teile unserer gesamten gesellschaftlichen Realität zu tun. Genau betrachtet sind es aber psychologische Konzepte zur Steuerung, also nichts als Märchen und eine gewisse Art von „Einschlafhilfe“ für normale Staatsbürger.

Wie beim Framing werden Leitlinien des Denkens etabliert. Weil in ihnen die Interpretationen dem gewünschten sozialen Konsens entsprechend festgeschrieben sind, lässt sich mit ihnen leicht ein Wir-Gefühl in der durchschnittlichen Öffentlichkeit erzeugen. Dieses Massengefühl wiederum unterdrückt sehr effektiv die mögliche Opposition zu jenem, der das Narrativ benutzt.

Ungeschminkt festgestellt, sind sie ebenfalls eine Form von Korruption. Narrative kommen mit wenigen Worten aus, transportieren aber das Bild eines ganzen Bündels an Werten, Empfindungen und Sehnsüchten. Bei Durchschnittsbürgern, die einmal die beabsichtigte Bedeutung verinnerlicht haben, löst das bloße Hören des Begriffs sofort wieder die ganze Palette dieser emotionalen Blasen aus, ohne dass dabei der Verstand eine große Rolle spielt und die Schlüssigkeit der Zusammenhänge überprüft.

Narrative funktionieren gewissermaßen wie die Glocke bei Pawlows Hund, nach deren Ertönen ihm der Speichel im Mund zusammen läuft, weil er auf Futter hofft. Nur folgen nach Aufflammen der Sehnsucht beim Publikum keine Taten, welche die Hoffnung erfüllen, denn auch Pawlows Hund brauchte später kein Futter mehr, um nach Hören der Glocke zu sabbern. Wikipedia schreibt: *„...Bestimmendes Element hinter einem Narrativ ist weniger der Wahrheitsgehalt, sondern ein gemeinsam geteiltes Bild mit starker Strahlkraft...“*.

Und diese Strahlkraft lassen Politiker, Wirtschaftslobbyisten und insbesondere die Medien in den Köpfen ihrer Klienten aufpoppen, wenn sie Begriffe verwenden wie „Freiheitlich, demokratische Grundordnung“, „Soziale Marktwirtschaft“, „Bewahrung unseres Wohlstands“, „Sozialstaatsprinzip“, „Soziale Gerechtigkeit“, „Demokratischer Rechtsstaat“, „vom Wahlrecht Gebrauch machen“, „Freier Wettbewerb“, „Technischer Fortschritt“ und all die anderen Märchen unserer bunten gefälschten Welt. Ebenso wie die Bezeichnungen unsäglicher Pseudoreformen, wie etwa das „2-Grad-Ziel“, die „nachhaltige Abfallwirtschaft“, „Wasserrahmenrichtlinien“ oder die „Ziele nachhaltiger Entwicklung“, usw. sind dies nichts als Bullshit-Granaten, um das große unabwendbare Ergebnis, die totale Zerstörung der menschlichen Lebensgrundlagen zu vertuschen.

Narrative sind für erwachsene Staatsbürger das, was die Geschichten um den

Weihnachtsmann und den Osterhasen für kleine Kinder sind. Die öde und schlecht geschminkte Welt wird damit etwas interessanter, ersehnte gesellschaftliche Gemeinsamkeiten scheinen zumindest denkbar zu sein, bzw. von Parlamentariern gedacht zu werden. Der Übergang des Begriffs der Narrative zu den „vergifteten Worten“ nach Rainer Mausfeld ist fließend. Wer diese Begriffe benutzt ist entweder naiv und wenig gewissenhaft, oder er hegt eine Absicht, meist die zu lügen oder zu täuschen.

8. Die Kritiker und ihre Eigendarstellung

Kommen wir aber endlich zu den Kritikern des Apparats, genauer gesagt zu jenen Leuten im Land, die mit Veröffentlichungen vor allem im Internet gegen den Wahnsinn des Wirtschaftssystems und seiner Folgen aufbegehren. Wenn man zu diesen noch jene zählt, die sich solchen Schreibenden verbunden fühlen, aber die sich nicht den Gruppen üblicher Systemgegner und NGO-Unterstützer zuordnen wollen und nicht einfach nur rechts eingestellt sind, sehen wir schon das Grundpotential einer dringend notwendigen, aber derzeit noch fehlenden Opposition.

a. - „Wer, wenn nicht wir?“

Wie aber lässt sich diese Opposition zusammen bringen, oder besser gefragt, wie kann sie sich zusammenfinden? Es bräuchte dafür einen gewissen Konsens von Attributen, eine Liste aus Gemeinsamkeiten und Wünschen, die alle unterschreiben könnten. Wenn dann erkennbar werden würde, dass da viele Leute an einem Strang ziehen, es also eine „Neue Bewegung“ gibt, die nicht den bekannten rechten und linken Lagern zuzuordnen ist und auch nicht jenen Kritikern, die nur gegen einzelne Symptome ankämpfen, sondern eine ganz neue, frische objektive Art der Argumentation vorzuweisen hat, kämen auch noch andere nicht einverständene Menschen dazu, die in diesen bleiernen Zeiten ohnehin auf der Suche nach einem Sinn sind.

Dass eine gewisse Sehnsucht in der Luft liegt, ist doch fast mit Händen zu greifen. Im Zuge der Feststellung, dass etwas gegen den neuen neoliberalistischen Totalitarismus getan werden müsse, beantwortete Rainer Mausfeld am Ende seines Vortrags vom 22. Oktober 2017 die Frage „*Und wer zum Teufel tut es?*“, die ursprünglich von dem US-Humangeographen David Harvey stammt, mit einem schlichten: „*Wir!*“ - Klar, wer sonst?!

Warum? - Ganz einfach deshalb, - und das wäre die erste Gemeinsamkeit -, weil wir das Problem deutlich vor uns sehen, weil wir es denjenigen schuldig sind, die früher unsere heutigen Freiheiten errungen haben und weil sonst niemand da ist, der Freiheiten für die nachfolgenden Generationen erstreiten könnte.

Und wie? - Nicht mit „*Austausch, Dialog und Verständigung*“, wie es uns der pseudomoralische Zeigefinger des Apparats gerne vorschreiben will (auch so ein Narrativ). Nein, denn er tut dies ja gerade deshalb, WEIL wir damit keine Chance hätten. Immerhin haben wir es hier nicht mit unserem Nachbarn zu tun, der spät abends noch Lärm macht, sondern mit „*gesellschaftlichen Antagonismen*“, also totalen und existenziellen Widersprüchen und das unter „*asymmetrischen Machtverhältnissen*“, also Verhältnissen wie zwischen David und Goliath. Wir dürfen uns nicht von der Tatsache ablenken lassen, dass wir uns gegen ein Verbrechen wenden, ja gegen DAS Verbrechen, welches die Möglichkeit normaler Zivilisation auf der Erde beenden wird, wenn es nicht beendet wird.

b. - Ein neues Wirtschaftssystem

Dieses verinnerlicht zu haben, wäre der erste Teil der Gemeinsamkeit. Der zweite Teil ist der Konsens über die erforderliche Radikalität des notwendigen, herbeizuführenden Wandels und die genaue Verortung des Ansatzpunktes. Die fehlende Opposition darf nicht länger gegen die

einzelnen Auswirkungen des Systems, sondern muss klar und deutlich für ein völlig neues System ohne negative Auswirkungen kämpfen.

Um es mit einem Bilde zu verdeutlichen:

Wenn das Hochhaus auf schwammigem Untergrund errichtet wurde, was ständige Reparaturen an statisch relevanten Teilen, an Wänden und Fassaden und an der übrigen Bausubstanz erfordert, hilft eigentlich nur die Aufgabe des Gebäudes und die Neukonstruktion auf sicherem Fundament. Hier wie da: Es gibt nur die Maximallösung, alles andere ist Selbstbetrug.

Dem maroden Fundament hier entspräche das „neoliberalistische“, auf Schadensexternalisierung ausgerichtete Wirtschaftssystem. Das Hochhaus symbolisiert die Hoffnungen der globalen Zivilgesellschaft.

Im Klartext: Wir brauchen einen möglichst detaillierten Entwurf für ein neues zukunftsverträgliches Wirtschaftssystem. Da in dem jetzigen System so gut wie gar nichts zukunftsverträglich, oder wie manche auch sagen, wirklich nachhaltig ist, wird sich das neue System vom alten grundlegend unterscheiden. Es hat keinen Sinn dieses neue Wirtschaftssystem an dieser Stelle detailliert zu beschreiben, denn das würde den Textumfang sprengen. Allerdings hat Zukunftslobby hierzu schon etliche Aspekte veröffentlicht, zum größten Teil auch auf der Vereins-Website zu finden.

Äußerst knapp hierzu vielleicht ein paar Schlagworte:

- Aufstellung eines festen Ordnungsrahmens für alle Wirtschaftssubjekte. Dieser schreibt die unmittelbare Internalisierung sämtlicher tatsächlicher und potentieller Schäden zwingend vor, die Dritten aus Produktion und Dienstleistung entstehen könnten und verhindert damit im Vorfeld schon ökologische und soziale Schäden für die Allgemeinheit. Die Internalisierungseinnahmen (in Euro) werden als vorübergehendes Monatseinkommen sofort wieder in Form eine gleich hohen Betrags für alle Staatsbürger jedweden Alters ausgezahlt (Fairer Wettbewerb für Energieträger und Rohstoffe)

- Einführung einer Dienstleistungswährung parallel zum Euro, in Form eines Schwundgelds mit eingebautem Verfall. Diese Währung wird allen im Lande Lebenden monatlich in gleicher Höhe ausgezahlt, und zusätzlich noch an die Kommunen als Betrag pro Einwohner. Je größer die Kommune, desto kleiner wird der jeweilige Betrag. Die Inflationsgefahr ist bei diesem finanziellen Instrumentarium ausgeschlossen, da die Währung sich mit der Zeit selbst entwertet. (Fairer Wettbewerb für Finanzmittel)

- Die Deregulierung wird umgedreht, heißt: Auf der unteren Ebene der Arbeit, dort, wo einzelne Bürger ihre individuelle Fähigkeit (körperliche und geistige Arbeitsleistung) auf dem Arbeitsmarkt anbieten, entfallen im Bereich der Bezahlung mit Dienstleistungswährung alle Lohn- und Einkommensteuern, alle Beschränkungen durch und Abgaben an Handwerks- und Handelskammern, alle Gewerbebeschränkungen und alle sonstigen Hürden. Nur wenige Regeln bezüglich elementarer Sicherheit und offensichtlicher und schwerer Nachteile gegenüber Dritten, bleiben bestehen. Steuern werden nur auf die Mittel erhoben, die zur Ausführung der Arbeitsleistung gebraucht werden, sofern diese nicht ebenfalls schon durch entsprechende Dienstleistungen hervorgebracht wurden. (Fairer Wettbewerb zwischen arbeitsfähigen Menschen).

- Auf der oberen Ebene dafür Einrichtung eines gesellschaftlich vertretbaren Mittelweges aus großzügiger Gewährung und strikter Begrenzung von Privatbesitz, harte Kontrolle und Besteuerung von Wirtschaftsverbänden und sonstigen mittelbar eigentlichen Lobbystrukturen, Begrenzung von Grundbesitz außerhalb einer höchstpersönlichen und gesellschaftsdienlichen Nutzung durch gleitende Vollbesteuerung der 100%-Marke zu. (Fairer Wettbewerb zwischen unterschiedlichen Besitzständen)

Eine vierte Verfassungsinstitution wird gebildet mit den gleichen Befugnissen, wie das

Bundesverfassungsgericht. Diese „Bewahrende Gewalt“ ist für die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen zuständig und kann der Politik Anweisungen erteilen. Ihr wird auch der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk unterstellt.

Usw., usf.

Dieses Modell, in Wahrheit sehr viel umfangreicher, nennt Zukunftslobby die „Kategorische Marktwirtschaft“. Man könnte es vielleicht auch als Ordoliberalismus 2.0 bezeichnen. Doch es geht sehr viel weiter als das, was sich die Ökonomen der Freiburger Schule einmal gedacht hatten, weil es Aspekte berücksichtigt, die Mitte des 20. Jahrhunderts, zur Blütezeit dieser volkswirtschaftlichen Denkrichtung, noch niemand ahnte.

Das Besondere ist auch, dass das Modell gleich beide Probleme löst: Einmal das Problem zerstörter Lebensgrundlagen für die nachfolgenden Generationen in der Zukunft, wie auch das Problem der faktischen Perspektivlosigkeit für die Menschen der Gegenwart. Die Kategorische Marktwirtschaft wäre auch das erste auf diesem Planeten umgesetzte Modell, das tatsächlich eine Marktwirtschaft ist. Was derzeit darunter verstanden wird sind lediglich Formen von Pseudo-Marktwirtschaft, mit denen die herrschende Kapitalistische Planwirtschaft versucht ihr Image zu polieren.

Dieses Modell würde eine radikal zu nennende Alternative sein, neuartig in seiner Logik und in seinen Auswirkungen, ein Entwurf, den derzeit keine Partei der Welt auch nur in Ansätzen in ihrem Programm beschreibt. Einen solchen Entwurf kann man dann auch gegen das real existierende System in öffentlichen Debatten antreten lassen. Es bietet für den überwiegenden Teil der Bevölkerung enorme Reize und Verbesserungen der persönlichen Perspektiven an und würde schnell viele Anhänger finden. Sofern es dabei auch gelingt, alle die üblichen Ablenkungsmanöver des Apparats ins Leere zu lenken, hätte das alte System längerfristig keinerlei Chance.

Denn vergessen wir nicht: Das herrschende Wirtschaftssystem ist gewissermaßen auch das Schwert des Apparats. Mit ihm regiert er die Welt. Er wird nicht müde, dieses Schwert als ein ordnendes Werkzeug erscheinen zu lassen, welches notwendig sei, dass nicht das Chaos ausbricht in allen Belangen. An dieses Schwert glauben alle Politiker, Unternehmensvertreter und die meisten Journalisten abgöttisch wie an das goldene Kalb in biblischen Zeiten.

Der Apparat selbst lässt sich von uns nicht bekämpfen, aber sein Schwert lässt sich entwerten und zerbrechen, wenn man es schafft, die Ökonomie des „Profits aus Zerstörung“ nackt zu zeigen. Wir müssen alles daran setzen, sie als größtes denkbare Verbrechen an der Menschheit und der Menschlichkeit ins Bewusstsein möglichst vieler Leute zu transportieren. Wenn man zu diesem ökonomischen System dann noch eine radikale Alternative anbieten kann, umso besser.

c. - Keine „Weltverschwörung“

Weiter sollte als Teil der Gemeinsamkeit folgende Erkenntnis Konsens sein:

Die Planung und Ausführung des Verbrechens, welches der Apparat dabei ist zu verüben, beruht NICHT auf einer Verschwörung oder auf einer ähnlich gearteten und insgeheim abgekarteten Sache! Es gibt keine Weltverschwörung, wie dies manche Leute nicht müde werden, zu behaupten, und es gibt auch nicht die geringste Notwendigkeit für die fehlende Opposition, eine solche Weltverschwörung zu behaupten, bzw. in eine solche Behauptung einzustimmen, um gegen die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen vorgehen zu können!

Dass das Verbrechen passiert, ist vielmehr das Ergebnis einer langen Entwicklung aus der Perfektionierung wirtschaftlich/politischer Möglichkeiten, zu denen auch die Anhäufung von Macht zählt. Fast schon könnte man sagen, es stellt einen Beweis für evolutionäre Gesetzmäßigkeiten in eine negative Richtung auch auf wirtschaftstheoretischer Ebene dar.

Hier sind schlichtweg zwei Dinge mit schlimmen Folgen zusammen gekommen: Einmal das gegenwärtig gültige ökonomische System, ob wir es nun Kapitalismus, „Neoliberalismus“ oder in Zukunft besser Kapitalistische Planwirtschaft nennen, dessen oberstes Funktionsprinzip festlegt, dass sich mittels Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen vortrefflich Profit schlagen und in der Folge Macht erringen lässt, und zum anderen, dass dieses Funktionsprinzip, wie der Kothaufen die Fliegen, eben Leute mit asozialem Charakter anzieht, für die Reichtum und Macht das einzig Erstrebenswerte ist.

Darauf lässt sich eigentlich alles zurückführen. Der Apparat ist einfach nur deshalb entstanden, weil die Weltwirtschaft viel zu lange schon einem grundfalschen Ordnungsrahmen unterworfen ist und sich dementsprechend evolutionär ausgeformt hat. - Sicherlich, diese entstandenen Herrschaftsstrukturen, die den Apparat bilden, eben die Davos-Gesellschaft, sorgen jetzt natürlich aktiv dafür, dass alles im ihnen dienlichen Sinne verbleibt und sich noch weiter dorthin entwickelt.

- Sie hören nicht damit auf, alle Komponenten ihrer Herrschaft ständig zu verfeinern, sei es nun den militärischen Arm in Form der Nato-Armee, die Institutionen der verdeckten Gewalt und Indoktrination, also Geheimdienste, Think-Tanks und transatlantische NGOs, oder die Strukturen und Strategien bezüglich der sichtbaren Kommunikationseinheiten, die sich im Journalismus dem Volk zuwenden.

- Sie werden auch nicht damit aufhören, ihre intellektuell hochwertig erscheinende Wirtschaftstheorie permanent zu polieren, indem sie auf allen verfügbaren Medienkanälen und aus dem Mund sämtlicher Wasserträger und Vorteilsnehmer vom vermeintlichen Segen säuseln. Dabei wurde die Theorie allein nur deshalb entwickelt, um die blanke Habsucht ihrer Anhänger zu legitimieren.

- Sie werden auch weiter Theorien zu angeblichen Gefährdungspotenzialen in die Welt setzen, nur um Interventionen in jenen Ländern der Erde anzuzetteln, die sich ihren Profitabsichten nicht freiwillig unterwerfen.

- Und sie werden, wie in den letzten Jahrzehnten intensivst geschehen, weiter Medienhäuser, Verlage, Presseagenturen und andere Schaltorgane der öffentlichen Meinung, wie etwa jene im Internet, fusionieren und in Oligarchenbesitz transferieren, um das Volk noch besser zum Gehilfen für den Profit zu erziehen, um jede Kritik schon im Keim ersticken zu können und um möglichst viele Journalisten einer Bewusstseinskorruption zu unterwerfen und unter Kontrolle zu bekommen.

Egal was noch kommen mag, letztendlich aber ist das Ur-Übel das herrschende ökonomische System, dessen Ordnungsrahmen, von regional bis global, für die natürlichen Lebensgrundlagen der Spezies Mensch absolut unverträglich ist. Dieser Ordnungsrahmen hat das Prinzip „Profit aus Zerstörung“ direkt hervor gebracht, weil er es ermöglicht. Das Prinzip ist lediglich die allerradikalste Anwendung der vom Rahmen vorgegebenen Möglichkeiten. Dass es jetzt auf das größte Menschheitsverbrechen, also darauf hinaus läuft, tatsächlich den Ast durchzusägen, auf dem die Zivilgesellschaft sitzt, ist eigentlich nur die logische letzte Konsequenz, die kommen musste: Die brutalsten Charaktere des Profitstrebens (und hier erst kommen Menschen ins Spiel) sind in den Schaltebenen des Apparats angekommen und haben die letzten und äußersten Möglichkeiten entdeckt. Nun wenden sie sie an!

Zum besseren Verständnis können wir es auch umgekehrt sehen: Die Vorkehrungen, Absprachen, Taktiken, Aktionen und Interventionen, die der Apparat zur Sicherung und permanenten Ausweitung der Profitmöglichkeiten trifft, sind den Regeln des gültigen Ordnungsrahmens, bzw. seinen Defiziten angepasst. Weil dieses Streben immer umfassender wird und auch der Schutz der Gültigkeit des Rahmens oberste Priorität besitzt, führt dies automatisch zur alles unterwerfenden Herrschaft der globalen Verbrechensorganisation, die

auch Rainer Mausfeld beklagt.

Deshalb erfüllt das geschehene Verbrechen auch nicht den Tatbestand von Milliardenfachem Massenmord (über mehrere Jahrhunderte summiert), sondern eher den von milliardenfacher fahrlässiger Tötung in überwiegend besonders schweren Fällen. Das macht das Ergebnis zwar nicht besser, hebt den Kampf dagegen allerdings auf eine objektive Ebene.

Jetzt wird man natürlich sagen können, es gäbe keinen Unterschied, ob die Welt nun von aktiv handelnden Tätern, oder von ihrer Handlungstheorie zerstört wird. Erstens sei das Ergebnis dasselbe und zweitens würde es nicht die Taten der Akteure schmälern. - Ja natürlich, aber wir haben bei dieser Sichtweise einen besser bekämpfbaren Feind, erstens deren ökonomische Theorie und zweitens die Schrecklichkeit des Endresultats.

Die Theorie ist nach vielen Kriterien faul bis ins Mark, und dies kann man, wenn sich viele Zukunftslobbyisten beteiligen, auch vielen unsicheren Wasserträgern und Profiteuren des Apparats, wie auch der interessierten Öffentlichkeit plausibel machen. Daraus könnte eine Bewegung und auch eine neue politische Radikale entstehen, welche die heutigen Politiker als wirtschaftstheoretische Idioten und als Gehilfen der Massentötung am Pranger stehen lässt. Und: Was wäre der Apparat ohne die massenhafte Zustimmung zu seinem Wirtschaftssystem? Was wäre er, wenn immer mehr seiner willigen Vollstrecker zu Kritikern würden? Entweder er zerfällt in wenigen Jahren oder er führt Krieg gegen den Rest, den er aber nicht gewinnen kann.

Das ist der Ansatz von Zukunftslobby und muss der Ansatz der fehlenden Opposition sein. Wir lehnen es grundsätzlich ab auf Feldern gegen den Apparat zu kämpfen, auf denen er sich gewappnet hat und wo es in der Sache nichts zu holen gibt. Wir machen es dort, wo seine größten Schwächen liegen, nämlich in seiner Wirtschaftstheorie und gegenüber der Summe seines Wirkens, die ein Verbrechen ist. - Wie soll es sonst gehen? Wer hierauf eine Antwort hat, soll sie mir mitteilen! Jedoch bedenken wir: Der Ausweg ist meist eine unscheinbare kleine Tür.

d. - Unterschied neoliberal und neoliberalistisch

An dieser Stelle will ich noch auf die Notwendigkeit einer Begriffsklärung hinweisen, die innerhalb der fehlenden Opposition unbedingt erfolgen muss. Wenn wir von „Neoliberalismus“ reden, sollten wir daran denken, was das Wort neoliberal einmal bedeutet hat. Weiter oben hatte ich es schon angedeutet.

Als neoliberal verstanden sich die Vertreter des Ordoliberalismus in Deutschland, von denen der wichtigste Kopf wohl der Ökonom und Gesellschaftsphilosoph Walter Eucken war. Eucken war der Überzeugung, dass ein Ordnungsrahmen für die Wirtschaft unverzichtbar ist und dass erst dann die Wirtschaft in den strengen Grenzen dieses Rahmens die Möglichkeit bekommen kann, frei zu agieren. Leider ist Eucken schon 1950 gestorben und die anderen Vertreter der Freiburger Schule, wie sich diese wirtschaftstheoretische Richtung nannte, konnten sich nicht durchsetzen.

Adenauer und andere frühe Angehörige der Verbrechensorganisation, vor allem die Ökonomie-Stars aus der Österreichischen Schule um Friedrich Hayek und aus der Chicagoer Schule um Milton Friedmann, schafften es dann, deren Ideen als edle Fassade zu benutzen (Beispiel: „Soziale Marktwirtschaft“) und dahinter das Projekt des Ordnungsrahmens bis auf wenige grundlegende Notwendigkeiten in einer Demokratie, zu zerschlagen.

Hätte Eucken länger gelebt, wäre von ihm sicherlich einiges an substantiellem Widerspruch gegenüber seinen späteren Kollegen in die öffentlichen Diskussionen gelangt. Ja hätte er gar die Anfänge der Umweltproblematik in den 1970er Jahren erlebt, wäre er bestimmt der erste gewesen, der die sogenannte Umweltpolitik als nutzloses Ablenkungsmanöver bezeichnet und

betont hätte, dass das Phänomen der Umweltbeeinträchtigung durch Produktionsfolgen zu 100% in den Ordnungsrahmen gehöre.

Deshalb schlage ich vor, auch in Anerkennung des Werks von Walter Euken, die heutige Variante des Kapitalismus, den „Neoliberalismus“, in unserer Sprache klar abzugrenzen. Wir können dies tun, indem wir das Adjektiv neoliberal und die Bezeichnung Neoliberale für Personen und Gruppen vollständig vermeiden, wenn wir den heutigen Zustand beschreiben und es nicht um die Freiburger Schule geht.

Wir sollten uns angewöhnen, immer **Neoliberalisten** und **neoliberalistisch** zu sagen, wenn wir über die herrschende Ökonomie reden. Der Unterschied ist ähnlich wie bei extrem und extremistisch, islamisch und islamistisch, fundamental und fundamentalistisch, usw. Das real existierende System ist kein neoliberales, sondern ein **neoliberalistisches** Wirtschaftssystem. Auch für die Glaubwürdigkeit bezüglich geschichtlicher Tatsachen ist es unverzichtbar, hier deutlich zu unterscheiden.

e. - Abstand halten von potentiellen Tretminen

Die Theorie einer Weltverschwörung zu behaupten hat im Kampf gegen den Apparat also keinerlei Sinn. Man gewinnt dadurch rein gar nichts, kann sich aber ziemlich unglaubwürdig machen, also schon vor einer Diskussion in einer Schublade landen.

Ähnlich ist es mit anderen Feldern der Kritik, wo die Schubladisierungs-Mechanismen der MS-Medien ganz im Sinne des Apparats bereits routiniert angewendet werden. Auch hier kann gelten: Was wir beklagen, ein Symptom, ein Mechanismus, ein Vorgehen, bei dem Dritte betroffen sind und wir gezwungen sind, Partei zu ergreifen, ist zwar wahr, aber der Weg, um es der Öffentlichkeit zu vermitteln, ist bereits verbaut.

Selbst wenn wir Beweise haben, dass uns die Medien zu diesen Themen ebenfalls nur mit Halbwahrheiten, Verschweigungen und Bullshit abspeisen, sollten wir Äußerungen dazu vermeiden, bzw. diese anderen überlassen oder deutlich außerhalb der fehlenden Opposition darüber klagen. Denken wir daran: Kritiker des Systems unglaubwürdig zu machen, ist die schärfste Waffe seiner Protagonisten.

Zwei Beispiele zu Themen, die hierzu zählen und wie sie jemand kürzlich im Forum des Nachrichten-Portals Telepolis schilderte:

„- Die Medien zeichnen ein Bild von den Ereignissen in der Ukraine, wonach ein nach Demokratie und Europa dürstendes Volk ein schlimmes Regime gestürzt und durch solcherlei "demokratischen" (Originalton Merkel) Machtwechsel eine integere Regierung an die Macht brachte. Das böse Russland begann dann im Donbass einen Krieg gegen die Ukraine und raubte per "Annexion" die Krim.

In der Realität fand in Kiew ein bewaffneter Aufstand statt. Nachdem Scharfschützen ca 100 Menschen (Polizisten wie Demonstranten) erschossen hatten, wurde das Parlament gewaltsam gestürmt, unliebsame Abgeordnete misshandelt oder verjagt. Die zuvor gewählte Regierung "abgesetzt" trotz der laut Verfassung unzureichenden Stimmzahl. Nachdem er Hinweise erhielt wonach er ermordet werden sollte, floh der gewählte Präsident.

Nachdem die neue "Regierung" feindliche Massnahmen gegen die ethnisch russische Bevölkerung ankündigte, erklärte sich die Krim für unabhängig und schloß sich wenig später per Referendum an Russland an. Nachdem rechtsradikale neonazistische Gruppen in Odessa ca 50 Anti-Maidan Demonstranten verbrannten, entwickelte sich eine Unabhängigkeitsbewegung im Donbas, gegen welche die neue "Regierung" in Kiew bis heute Krieg führt.

- In Syrien zeichnen die Medien ein Bild von einer angeblich demokratischen Bewegung gegen einen bösen Diktator, einen "Schlächter", die mit einem bewaffneten Kampf mehr Freiheit für die Bevölkerung erreichen will. Das "Regime" tötet angeblich alle seine Gegner,

setzt Giftgas gegen die Bevölkerung ein und ist alleine für inzwischen ca. 450.000 Tote dieses Krieges verantwortlich. Der böse Diktator muss weg. Alle in Syrien scheinen ihn zu hassen. In der Realität wurden zunächst friedliche Demonstrationen in Syrien durch bewaffnete islamistische Gruppen gehijackt. Waffen und islamistische Dschihadisten wurden in ungeheuren Mengen aus dem Ausland eingeschleust. Die islamistischen Milizen griffen Polizisten und Soldaten an, terrorisierten und töteten (enthaupteten) auch andersgläubige Zivilisten, nahmen die Bevölkerung zur Geisel. Um westliche Militärmächte (USA) dazu zu bewegen, auf ihrer Seite einzuschreiten, setzten die islamistischen Milizen in den Gebieten, die sie kontrollierten, Giftgas gegen die Bevölkerung ein. Diese beschönigend "Rebellen" genannten Islamisten hatten/haben max 10% der Bevölkerung hinter sich, der gewählte Präsident Assad hingegen ca 70%."

Sicherlich, die schreiende Doppelmoral in Radio und Fernsehen, zwischen und in den Zeilen bei den als Nachrichten getarnten Behauptungen zu Syrien, Ukraine, Russland, Jemen, Bolivien, Kuba, Korea, Iran, Venezuela, usw., usw., ist zur permanenten Regel geworden. Die unterschwellige Idealisierung neoliberalistischer Projekte und Interventionen und die letztendlich immer wohlwollende Nachsicht gegenüber transatlantischen Militärs und neoliberalistischen Akteuren, schmerzt einen Menschen mit unabhängigem Gerechtigkeitsempfinden.

Doch, sofern wir den Apparat als Ganzes angreifen und nicht nur seine Scharmützel beklagen wollen, bleibt die Effektivität solcher Kritik weit unter einer gewissen Wirksamkeitsschwelle. Darüber hinaus läuft man immer Gefahr, für eine Gegenseite einzutreten (hier etwa russische, syrische, iranische Administration, usw.), bei der wir niemals wissen können, ob sie es auch nur im Geringsten verdient.

e. - Rechts und Links - politische Positionierung

Auch politische Positionierungen sind überflüssig und kontraproduktiv. Ein Mensch, der sich als Teil der fehlenden Opposition versteht, hat sich als oberstes Ziel die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen gesetzt. Auch wenn er das in einer derart umfänglichen Art und Weise tut, dass sich dadurch unter den Menschen heute beispielsweise auch nachhaltige soziale Fortschritte und mehr dauerhafte Gerechtigkeit ergeben, muss er deshalb noch lange kein politisch Linker sein.

Es ist bei ihm eher umgekehrt: Er stellt keine typisch linken Forderungen, sondern er fordert einen neuen und menschlichen Rahmen für die zukünftige Wirtschaft, aus dem sich dann automatisch auch von Linken formulierte positiv-soziale Effekte ergeben.

Ohnehin ist die Charakterisierung der politischen Ausrichtung in der Gegenwart sehr heikel geworden. Wer nur nach den Plaketten urteilt, die politisch aktive Menschen sich ans Revers gesteckt haben, bzw. die ihnen von anderen angesteckt wurden, kann oft sehr falsch liegen. So ist beispielsweise in der heutigen Linkspartei das gesamte Spektrum von transatlantischen Systemfreunden bis hin zu überzeugten Antikapitalisten zu finden. Dass dieser Umstand den Linken selbst bewusst ist, zeigt die Diskussion zur Aufspaltung der Partei, wie sie von Frau Wagenknecht und Oskar Lafontaine begonnen wurde.

Ein Teil der Linken hat an transatlantischen Erwägungen Gefallen gefunden und ist durch die Akzeptierung ihres individuell zusammengestellten Korruptionspakets „brav“ geworden. Dadurch konnten sie sich den meisten Diffamierungsattacken von Seiten des Apparats weitgehend entziehen. Die MS-Medien bezeichnen sie gar als die Realistischeren. Andere wollen sich solchen Aufweichungen keinesfalls ausliefern und bleiben ihrer Grundhaltung treu. Doch damit schlafen sie nachts schlecht.

Auch bei den Linken erfolgt gerade die Trennung in Realos und Fundis, wie sie bei den Grünen vor Jahren schon durchgezogen wurde. Die grünen Realos wurden dann von den

Propagandastrukturen des Apparats schonend behandelt, während man die anderen, deren Kritik an den Verhältnissen wesentlich elementarer ausfiel, dann dem öffentlichen Mobbing bei völliger Unterschlagung ihrer Inhalte unterzog.

Doch selbst die Fundis bei den Linken sind alles andere als dazu befähigt, eine derart konträre und umfangreiche Kritik zu äußern, wie es die fehlende Opposition tun muss. Ihr Denken verharnt allzusehr in der Logik des herrschenden Wirtschaftssystems. Mit dem Bild des maroden Hochhauses oben ausgedrückt könnte man sagen: Auch sie plädieren lediglich für umfangreiche Sanierungen der einsturzgefährdeten Bauteile an diesem Gebäude auf schwammigem Untergrund. Den Plan für einen kompletten Neubau haben sie nicht vorzuweisen.

Immerhin ist damit zu rechnen, dass aus ihrem Lager ziemlich viele Teil der fehlenden Opposition werden könnten, sofern ihnen die sozialen Ziele wichtiger sind, als die Partei, von der sie glauben, dass sie die Ziele anstrebt.

Zur anderen Seite hin, zum rechten politischen Spektrum, ist für einen Zukunftslobbyisten die allerhöchste Vorsicht geboten. Für die fehlende Opposition gibt es hier keine Argumentation zu finden, die zu gebrauchen wäre. Grundsätzlich sind rechte Ansichten und Handlungsoptionen für eine gerechte und nachhaltige funktionierende Gesellschaft definitiv unbrauchbar.

Nationalsozialismus, Antisemitismus, Xenophobie, Rassismus, Homophobie und sonstige Anmaßungen innerhalb der Weltgesellschaft teilen die Menschen in Gute und Schlechte auf und ermächtigen sich dann selbst, gegen die „Schlechten“ vorzugehen.

Genau das tut auch der Apparat mit seinem Prinzip „Profit aus Zerstörung“, und zwar in zweifacher Hinsicht. Er teilt zunächst die Menschengenerationen auf und stempelt die zukünftigen als „Schlechte“ ab, als solche, auf die keinerlei Rücksicht genommen werden muss, deren Anteile am Planeten man ruhig jetzt und zum eigenen Vorteil verpressen darf und deren daraus folgendes Elend den heutigen Apparatschiks am Hintern vorbei geht.

Zum Anderen teilen sie die gegenwärtigen Generationen in „Gute“ und „Schlechte“ auf, wobei die „Guten“ ihresgleichen und die Kollegen im Apparat sind. Als die „Schlechten“ bleiben die anderen 99,9...% der Weltbevölkerung übrig, die man sich halten darf, wie Nutzvieh im Stall bei möglichst niedrigen Fütterungskosten, und möglichst sicherem Gehege. Aus ihnen will man ja schließlich den maximal möglichen Profit rauspressen.

Die Gewohnheit von Rechten in Deutschland sich gegen Flüchtlinge zu wenden, ist so ziemlich das letzte. Das Schicksal geflüchteter Menschen ist fast immer durch Interventionen des Apparats verursacht worden, ob direkt durch Krieg und Geheimdienstarbeit, indirekt durch Boykott, Sanktionen, Vorgaben des IWF, Kredite und deren Gewährungsbedingungen, Landgrabbing, Wirtschaftsreformen, Naturzerstörung und andere Effekte des Klimawandels, infolge sogenannter „Freihandelsabkommen“ und sonstiger wirtschaftlicher Würgemaßnahmen oder durch die Begünstigung verbrecherischer Regierungen, welche zwar großzügig den Abbau von Bodenschätzen erlauben, aber die zügige Entwicklung ihres Landes zur eigenständigen Nation blockieren. - Richtig ist: Wir selbst verursachen die Flüchtlingsbewegungen!

Das soll jetzt nicht heißen, dass wir in Deutschland alle Flüchtlinge aufnehmen müssen, sondern dass sich Deutschland rechtzeitig, laut und gegen den Apparat für die Bewahrung deren Heimat einsetzen müsste. (Ein solcher Einsatz wäre im übrigen auch unverzichtbarer außenpolitischer Bestandteil eines nachhaltigen Wirtschaftssystems). Sofern die Aufnahmen nicht mehr abzuwenden sind, gäbe es wesentlich bessere Umstände, unter denen dies hätte organisiert werden können.

Außerdem: Wenn die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen nicht gestoppt wird, verlieren in den nächsten Jahrzehnten mehrere Hundert Millionen Menschen ihre Heimat und müssen anderswo auf diesem Planeten untergebracht und angesiedelt werden. Daran hat gerade auch das mit neoliberalistischen Profitprinzipien reich gewordene Deutschland die Pflicht, sich zu beteiligen. Deutschland tut bis heute nichts dafür, die Lebensgrundlagen weltweit zu schützen, es tut nichts effektives gegen die Übervölkerungen in Drittstaaten, nichts zur dauerhaften Befriedigung in Übersee und optimaler Entwicklung regionaler Chancen.

Dafür werden wir die Rechnung zahlen müssen, und darauf können wir uns jetzt mit einer realistischeren Politik zum Umgang mit Flüchtlingen vorbereiten. Die Dimensionen werden ganz andere sein, als die Zahlen im Jahr 2015. Wenn dies Leuten mit rechtsextremem Bewusstsein nicht passt, hätten sie sich mal rechtzeitig gegen das Gebaren des Apparats wenden müssen, statt einfach nur die Annehmlichkeiten daraus für sich persönlich mitzunehmen.

Was Ressentiments gegen Religionen angeht, so ist zu unterscheiden. Pauschale Angriffe auf diese sind zu verurteilen. Hierzu zähle ich auch etwa die Behauptung, dass die angebliche Weltverschwörung eine jüdische sei. Wieso das denn? Nur weil die Juden seit dem Mittelalter von normaler Berufstätigkeit eher ausgeschlossen waren, sie sich daraufhin verstärkt dem Geldverleih widmeten und sie auch deshalb einen höheren Anteil an den Bankengründern im aufkommenden Kapitalismus haben?

Der wahre Grund, wenn jemand diesen Unsinn behauptet, ist sein eigener Antisemitismus, sein innerer Nazi-Schweinehund im Kopf. Außerdem wäre mit dieser Behauptung, was den Kampf gegen den Apparat angeht, ebenfalls nichts gewonnen. Aus ihr kann keinerlei nützliches Argument für einen Widerstand gegen die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen auf breiter Basis gezogen werden.

Ebenso abstrus ist die Verteufelung des Islam und die Angstmache vor angeblicher „Islamisierung“. Islamisten sind rechtsradikale Hardliner ihrer Religion, und diese Extremisten kommen in jeder anderen Religion ebenfalls vor. Gegen Islamisten vorzugehen und ihnen keine Möglichkeiten der Beeinträchtigung gesellschaftlichen Lebens zu lassen, wäre in einer konsequenten Politik gegen jede Form von latent gewalttätigem Extremismus schon enthalten. Doch diese findet gar nicht statt. Es stehen dem so merkwürdige Hindernisse wie die Politische Korrektheit im Wege und vor allem die Routine, den Extremismus des Apparats selbst weitgehend zu dulden und zu beschönigen. Man müsste sich nur dazu entschließen, jede Form des ideologischen Extremismus konsequent zu bekämpfen, wozu natürlich auch der neoliberalistische Extremismus zählen müsste. Dann wäre Islamismus überhaupt kein Thema.

In dem Zusammenhang: Wie nah bei einem Kritiker der bestehenden Machtverhältnisse brauchbar und abstoßend beieinander liegen können, zeigt beispielsweise das Werk des verstorbenen Autors Udo Ulfkotte. Er hatte sehr brauchbare Darstellungen zur Rekrutierung und Interna der MS-Medien abgeliefert, aber auch unverzeihliche Hetzschriften gegen den Islam und Moslems in Deutschland verfasst. Solch ein Zeitgenosse ist mit Sicherheit kein brauchbarer Mitstreiter in der fehlenden Opposition. Er dient geradezu dem Apparat, weil er Hunderte von potenziell widerstandswilligen Leuten abschreckt, bzw. sie zu einem kontraproduktiven rechtslastigen Widerstand verführt.

Anders müsste die Positionierung natürlich aussehen, wenn eine große Religion, bzw. die Hardliner dort, politische, wirtschaftliche oder militärische Macht dazu benutzen, um ihre ganz eigenen und religionsideologischen Phantasien, also ihren Extremismus gewaltsam über außenstehende Dritte zu stützen. Dagegen muss argumentiert und gestritten werden.

Ohnehin ist ein Vorhaben, das Thema Religion objektiv zu bewältigen, immer ziemlich schwierig. Wenn man beispielsweise gegen gewalttätigen Islamismus vorgehen muss, wie verhält man sich gegenüber dem Islam, wenn dieser seinen Extremismus nicht selbst hart verurteilt? Wie lässt sich die Apartheitspolitik des israelischen Staates kritisieren, ohne Gefahr zu laufen, als Feind der Juden hingestellt zu werden? Wie lässt sich die Kumpanei der katholischen und evangelischen Kirchen in Deutschland mit den „bürgerlichen“ Parteien thematisieren? Wie lässt sich die Abschaffung sämtlicher, momentan bestehender, finanzieller Vorteile für Kirchen fordern, ohne die gläubigen Christen zu vergraulen?

Das beste wäre eine religionslose Öffentlichkeit, in der das Thema strikt Privatsache bleibt ohne im geringsten in den politischen Alltag einzufließen. Ein blanker Atheismus allerdings könnte hier auch nicht die Lösung sein. Etliche Atheisten aus meinem Bekanntenkreis, also Leute, die das von sich behaupten, sind eher dekadente Hedonisten und unphilosophische Ignoranten, die ihre Leidenschaft nur auf das Thema Religion ausgeweitet haben. Für Leute in der fehlenden Opposition und im Kampf für die nachfolgenden Generationen, wäre schon eine überdurchschnittliche Portion Mitgefühl, also eine soziale und ökologische Spiritualität, sehr motivierend. Statt Hass auf Religionen wäre eher ein „heiliger Zorn“ auf die kircheninternen Profiteure der Zerstörung angebracht, die ja gerade, des finanziellen Vorteils willen, um scharfe Verurteilungen des Verbrechens an den Menschen der Zukunft einen großen Bogen machen. Wie ähnlich ist hierzu doch jener Teil der Ideologie des Apparats, der die Möglichkeiten zu ausuferndem Konsum als persönliche Freiheit darstellt. Mit all den Konsumtempeln, Werbe-Predigern und Heilsversprechen ist dieses Lügengebäude von einer dogmatisch-restriktiven Religion kaum zu unterscheiden.

Ansonsten ist das Thema der politischen Einordnung für die fehlende Opposition eher schwierig. Es lauern etliche Fettnäpfchen in der öffentliche Diskussion, ob jetzt eher in der Art, dass man sich in Ermangelung besserer Argumente und aus Leichtsinns blödsinnige rechte oder linke Positionen, wie etwa „antideutsche“ Dogmatismen, zu eigen macht, oder ob man pseudodemokratische Narrative nicht erkennt und sich dahinter stellt.

Ausgehend von den jetzigen Verhältnissen kann man beispielsweise kein uneingeschränkter Befürworter demokratischer Ordnung sein. Die heutige Form der Demokratie bietet gewieften Demagogen und Blendern ideale Bedingungen, um an die Macht zu kommen und dort zu bleiben. Leider besteht die Mehrheit der deutschen Wähler aus weitgehend uninformierten oder sehr einseitig gebildeten Protagonisten, und es ist ganz und gar nicht ratsam, diese Leute über die Entwicklung der Gesellschaft abstimmen zu lassen.

[Volker Pispers brachte das einmal](#) in einer Provokation schön auf den Punkt, als er in der Rolle eines Franzosen in Berlin und mit französischem Akzent vorgetragen sagte: „... *Verwechseln sie das nicht immerzu: Antisemitismus und Faschismus sind zwei verschiedene Dinge. Man kann das kombinieren, man muss aber nicht. Es gibt Juden, die Faschisten sind. Ich bin Faschist, ich steh dazu. Für mich ist der Faschismus zunächst einmal antidemokratisch. Ich bin Antidemokrat. Ich habe keine Lust, mein Leben von Mehrheitsentscheidungen abhängig zu machen... Sie doch auch nicht Monsieur... Sind sie wirklich der Meinung, dass jemand, der zu blöd ist für den Hauptschulabschluss, dass der das gleiche Stimmrecht haben soll, wie sie? - Das können sie ihrem Friseur erzählen, Monsieur.*“ Schon Schiller sagte, „*Vernunft ist stets bei wenigen nur zu suchen, ... Vox Populi, Vox Rindvieh...*“

Dies soll natürlich kein Plädoyer für Faschismus sein, sondern der Hinweis, dass die sogenannte Demokratie extrem beliebig und bei der Lösung des Problems keine Hilfe sein kann. Mehr noch, die „freien Wahlen“ dieser demokratischen Ordnung segnen die Anwendung des Prinzips „Profit durch Zerstörung“ regelmäßig alle vier Jahre von neuem ab.

Deshalb ist auch unsere Form der Demokratie direkt für die Zerstörung mitverantwortlich. Pipers Beitrag soll vielmehr ein Plädoyer für die Einführung eines neuartigen Regulativs gegenüber, bzw. an der Seite der Demokratie sein, das zumindest bezüglich möglicher Gefahren für die natürlichen Lebensgrundlagen, also bezüglich all dessen, was für die Zukunft unverzichtbar ist, demokratisch geformte Verhältnisse korrigieren kann und korrigiert. Dieses Regulativ soll gewissermaßen den Teil des ökonomischen Ordnungsrahmens vor parteipolitischer Dummheit und unternehmerisch-lobbyistischer Habsucht schützen, der die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen garantiert. Dies müsste eine vierte Verfassungsinstitution sein, eine „Bewahrende Gewalt“, die ebenso wie das Bundesverfassungsgericht der Politik Weisungen erteilt. Diese allerdings müssten wegen der Dringlichkeit des Themas zügiger befolgt werden, bzw. eine Verschleppung der Befolgung müsste strafrechtlich verfolgt werden können.

Im Zusammenhang politischer Positionierung abschließend noch einige Bemerkungen zur neuen rechten Partei AfD. Sie ist natürlich für den Kampf zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ebenfalls völlig unbrauchbar. Sie pflegt eine autoritär konservative und damit ätzende Ansicht zum Zusammenleben der Menschen in einer Gesellschaft. Darüber hinaus ist sie vor Allem wegen ihrer wirtschaftspolitischen Vorstellungen strikt abzulehnen. Sie plädiert in Ermangelung irgend einer eigenen Idee, ja in Ermangelung des einfachsten Problembewusstseins, einfach noch rigoroser für die Beibehaltung und den Ausbau des ökonomischen Prinzips „Profit durch Zerstörung“.

Diese Partei, dieser Haufen Menschenfeinde, könnte durchaus auch ein Projekt des neoliberalistischen Apparats sein, welches dieser in aller Stille unterstützt. Die AfD könnte gezielt als ein willkommenes Sammelgefäß begriffen, geduldet, geformt und befördert worden sein, um die in den letzten Jahren auch in Deutschland entstandenen rechts orientierten Meinungsströmungen ohne feste Heimat, an eine greifbare Organisation zu binden.

Für den Apparat wäre dies von großem Vorteil. Immerhin konnte hier ein gewisser Druck abgeleitet werden, der unter Teilen der Bevölkerung infolge verschiedenster Arten von Kritik am „Establishment“ entstanden war. Auch konnte man so die von den Unionsparteien abgewanderten rechtslastigen Wähler wieder ins Gesamtpotential und in die Wahlbeteiligungsstatistik zurück führen.

Mit der AfD ist es jedenfalls gelungen, einen Teil der Unzufriedenen und Abgefallenen in Deutschland einem kontrollierbaren Meinungssammelbecken zuzuleiten. Diese „bürgernahe“ Partei macht ihre Aufgabe gut, das Establishment öffentlich zu kritisieren, ohne aber dabei den Apparat in den oberen Etagen zu gefährden. Die empörten Reaktionen der Alt-Parteien und anderer antirassistischer Institutionen kann der Apparat ganz bequem tolerieren. Für den Fortbestand des Systems ist das Fernhalten von Rechtsradikalen aus den Parlamenten nicht relevant. Für den Apparat ist alleine wichtig, dass der Prozess „Profit aus Zerstörung“ ungestört bleibt, und dies garantiert die AfD vortrefflich.

9. Die Öffentlich-Rechtlichen Medien als erstes Ziel der Kritik

Wo also könnte man als fehlende Opposition mit dem Widerstand beginnen? Welche Flanke des Apparats könnte die verwundbarste sein?

Von allen Erfüllungsgehilfen des Apparats steht der Journalismus am weitesten im Licht der Öffentlichkeit. Er könnte sich einer neuen objektiven Argumentation, einer massiven Kritik, auf die er nicht so einfach mit den üblichen Propagandamitteln reagieren kann, nicht entziehen.

Zudem kann sich die fehlende Opposition, wie oben schon gesagt, einer Tatsache sicher sein:

Nur die wenigsten Unterstützer des Profitapparats auf den unteren Ebenen sind Leute, die über Leichen gehen würden, um ihn zu sichern. Sehr wahrscheinlich sind auch sie sich verschiedenster Unstimmigkeiten bewusst, nur reicht es noch nicht ganz, dass ihre Meinung auch kippt und sie den Dienst verweigern. Man könnte also durchaus darauf bauen, dass die überwiegende Mehrheit im Medienbetrieb schlichtweg einer Täuschung, einem Wunschdenken oder einer fatalen Messlatte für mangelhafte Gewissenhaftigkeit unterliegt, um näher hinzuschauen und Indizien zu sehen. Oder diese Leute stehen auf andere Art und Weise unter korruptiver Beeinflussung, wie weiter oben schon dargestellt. Und sie kann man unter Umständen zum Zuhören und zum Nachdenken bewegen.

a. -

Aus dem breiten Spektrum der Bullshit-Medien sollte man wiederum nur den Journalismus in und aus öffentlich-rechtlichen Redaktionen in den Fokus nehmen. Dieser Teil der MS-Medien ist derzeit die herausragende Bindungsinstitution zwischen dem Apparat oben und dem Volk unten, wichtiger noch als die Print- und Leitmedien in Privatbesitz der einschlägigen Verleger. An deren Berichterstattung kann von außen derzeit ohnehin kaum gewackelt werden.

Die ÖR-Redaktionen, die Radio und Fernsehen machen, gelten zudem als seriöser als die anderen Leitmedien. Außerdem gehören sie uns Bürgern und nicht dem Apparat, auch wenn er sie derzeit mit Hilfe seiner Korruptierten aus Politik und Verbänden kontrolliert. Wir finanzieren ihre Arbeit mit unserem Zwangsbeitrag und mit Steuermitteln. Ihre offizielle Aufgabe besteht darin, die Bevölkerung unabhängig zu informieren. Doch, und diese Frage wäre die wichtigste, tun sie es auch bezüglich des destruktiven Wirtschaftssystems und bezüglich des Verbrechens, das gerade verübt wird? Nehmen sie wirklich die nötige radikale Gegenposition ein, welche zum Schutz der gesamten Lebenswirklichkeit der nachfolgenden Generationen zwingend erforderlich wäre?

Oder sind sie in ihrem Selbstverständnis nach auch nur ein schnöder Teil des „*real existierenden Journalismus*“, den die Zeitung *Le Monde Diplomatique* „wegen kapitalistischer Konzentration, Einheitsdenken, bürgerlicher Borniertheit, Rücksichtnahme und Gefälligkeiten“ beklagt? (Ausgabe Nov. 2017).

Zwar haben wohl auch die ÖR-Journalisten inzwischen verinnerlicht, „*dass der plumpe Politiker, der seine Phrasen herunter betet, dem Ansehen ... schadet, wenn sie ihn wie ein Bauchredner*“ begleiten. Doch auch der andere Typus von Journalist, der mittlerweile von Zeitungsmachern bevorzugt wird, bildet in den ÖR-Redaktionen die Mehrheit.

Es ist der „*des neutralen, angeblich unideologischen Reporters, der 'entschlüsselt' oder 'dekodiert', der 'sich nichts vormachen lässt', von einer Überzeugung zur anderen hüpf und behauptet, sich nie einzumischen. Seine Professionalität besteht darin, Fakten auszuwählen und unkommentiert zu präsentieren. Er schildert lieber 'Geschehnisse' ..., statt soziale Verhältnisse oder internationale Beziehungen zu analysieren. Er lässt Ideen, die er für extrem hält, außen vor und erklärt andere (nämlich seine eigenen) zum A und O aller Debatten. So schnurren wir ewig weiter und die Funktion des Pluralismus ist gesichert.*“

Die Art und Weise dieses modern-hipp-bullshittenden Reportertyps, den *Le Monde Diplomatique* hier beschreibt, lässt sich auch noch anders kennzeichnen: Wenn ich mir seinen Horizont vorstelle, kommt mir der Frosch im Brunnen in den Sinn, von dem „Klaus der Geiger“ in einem seiner Lieder einmal treffend gesungen hatte. Dieses arme Tier sitzt da mehrere Meter tief unten, sieht nur ein kleines rundes Stück vom Himmel und meint aber, es hätte die ganze Welt gesehen. Sich auf diese erbärmliche Brunnenwahrheit zu beschränken, ist wahrlich keine journalistische Leistung, angesichts der Not, in welcher die Menschheit

mittlerweile steckt.

Bisher sind diese Leute in den ÖR-Redaktionen, noch nie ernsthaft öffentlich mit der tatsächlichen und letztlich alleine übrig bleibenden Konsequenz ihres Tuns konfrontiert worden: Faktisch sind sie derart intensiv am laufenden Menschheitsverbrechen beteiligt, dass dieses Verbrechen ohne ihre Mithilfe gar nicht ausführbar wäre.

Würden sie nicht permanent die ganze Palette von Manipulationen per Sprache, den Wust aus neoliberalistischen Glaubensformeln und gesellschaftspolitischen Pseudo-Wahrheiten in ihre Meldungen streuen, könnte die Mehrheit der Menschen sicherlich recht zügig von der Dringlichkeit nach völlig anderen Politikgrundsätzen überzeugt werden. Wir bekämen bessere Parteien auf die Wahllisten und dann auch mutigere Politiker in die Parlamente.

So aber wirkt die totale Manipulation der öffentlichen Meinung, neben der sofortigen Diskreditierung sämtlicher politischer oder ökonomischer Alternativen, ausschließlich zu Gunsten des Zerstörungsmechanismus.

Wie mit Sprache und entsprechender Anwendung gewünschte Impulse im Denken der Masse gesetzt werden können, dafür sitzen in den Medienredaktionen ausgebildete Fachleute. Wie dies detailliert geschieht, könnte heraus gearbeitet werden. Eine zeitintensive Variante wäre, jeden einzelnen Beitrag des ÖR-Programms zu analysieren und die verschiedenen angewendeten Werkzeuge zu beschreiben. Man könnte sich hierzu auch beispielsweise die [Liste der Propagandatechniken](#) (- zu finden in der englischsprachigen Wikipedia -) ausdrucken und wäre beim Zuhören dann damit beschäftigt, entsprechende Häkchen in die betreffenden Zeilen zu machen. Wer glaubt, sich verhört zu haben, kann alles recht einfach eins zu eins in der jeweiligen Mediathek nachverfolgen.

Ob Sender für die Durchschnittsbürger oder solche mit hohem intellektuellen Anspruch, wie beispielsweise DLF-Kultur, meist ist die zarte Manipulation in weiten Programmteilen wie ein roter Faden eingefügt. Selten ist der ganze Beitrag tendenziös. Oft genügt ein Begriff, der einen unsichtbaren Bedeutungsrucksack trägt und dessen Inhalt auf eine entsprechende Wirkung hin modelliert wurde. Ein oder zwei Worte nur, enthalten oder weggelassen, können darüber entscheiden, wie die Hörschaft ein Problem wahrnimmt. Ebenfalls sehr wohlfeil: Im Falle ernsthafte Kritik kann man eine eventuelle Absicht dahinter einfach abstreiten und den Kritiker diffamieren.

Wer einmal diese Sprachmanipulationen erkannt hat, hört sie ständig wieder. Mir persönlich kommt DLF-Kultur mittlerweile oft wie eine Art Gefängnis-Sender vor, der für die Gefangenen produziert und ihnen, um sie nicht auf Fluchtgedanken zu bringen, möglichst nichts von außerhalb der Mauern berichtet. Auch die vielen Weglassungen, die nur bemerkt, wer auch andere Meldungen im Internet und im Ausland liest, verstärken diesen Eindruck. Gegenüber dem, was auf der Welt tatsächlich passiert und welche Hintergründe dazu beleuchtet werden müssten, weisen die Sendungen der ÖR deutliche Lücken auf.

Scheuen wir uns also nicht, sie als DIE „Ermöglicher des Verbrechens“ anzuklagen, die Damen und Herren in ARD, ZDF und DLF! Dies schlüssig zu begründen ist nicht besonders schwer.

b. -

Oder betrachten wir den Umgang mit bereits öffentlich geächteten und schubladierten Personen: Vor etlichen Jahren beispielsweise hörte ich auf Deutschlandradio-Kultur ein Interview, geführt vom Journalisten Hanns Ostermann mit Oskar Lafontaine. Es war die Anfangszeit der Linkspartei, und Ostermann ging Lafontaine so hart und vorwurfsvoll an, als handele es sich bei dem Gespräch um ein Verhör eines dringend Tatverdächtigen. Jeder mit einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, auch ganz ohne Anhänger der Linkspartei zu sein,

hätte dieses Interview als zutiefst ungerecht empfunden und den Impuls verspürt, Ostermann mindestens den Mikrofonstecker zu ziehen.

Ähnlich erging es mir Mitte Dezember, als DLF-Redakteur Dieter Kassel von den Umständen der geplanten Verleihung eines Preises für journalistische Arbeit an Ken Jebsen berichtete. Jebsen ist mittlerweile mit seinen für das Internet selbst produzierten politischen Sendungen ([KenFM](#)) für die MS-Medien das rote Tuch Nummer-1. Normalerweise wird er total ignoriert und totgeschwiegen. Doch diesmal war er Teil des Themas, und [Kassel sprach dazu](#) mit dem Journalisten Markus Decker.

Live hörte man von Kassel: *„Ken Jebsen war einst Hörfunkmoderator und auch TV-Moderator beim Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk. Der fand ihn aber schon vor vielen Jahren als nicht mehr tragbar. Und seitdem betreibt Jebsen seinen eigenen Internetkanal und verbreitet Verschwörungstheorien oder moderiert Veranstaltungen mit Reichsbürgern, Aluhutfreunden und anderen. Heute bekommt er dafür in Berlin den Kölner Karlspreis für engagierte Literatur und Publizistik verliehen...“*

In der Druckversion der Meldung mit Interview fehlte dann Kassels manipulative Einführung. Ansonsten jedoch ist der Beitrag ein Hinundher-Werfen der Bälle zwischen Kassel und Decker mit dem Ziel, Jebsens Verbringung in die vermeintlich zugehörige Schublade (Querfront-Aktivist, Antisemit, Rechtspopulist, etc.) zu rechtfertigen und die nicht vollständig abgeneigte Position von Teilen der Linkspartei zu solchen Journalisten außerhalb des Mainstreams, als bedenklich zu brandmarken.

Wer Ken Jebsen und seine Publikationen kennt, weiß, dass es nur einen Ausdruck für diese Behandlung gibt: zielgerichtete Verunglimpfung einer dem Neoliberalismus und dem Apparat nicht genehmen Person und Paradebeispiel für die Anwendung des Kontaktschuld-Prinzips.

Man muss Jebsen nicht umarmen wollen. Er ist auf seinem Wege des Öfteren in saftige Fettnäpfchen getreten. Von den einigen sehr zweifelhaften Leuten, mit denen er sich auch unterhalten hat, bzw. von deren rechten Parolen, mag er sich vielleicht nicht deutlich genug abgesetzt haben. Früher fragte ich mich, ob dieser Mann überhaupt den Impuls verspürt, sich von Leuten mit besonders ekligen Sprüchen absetzen zu müssen, oder ob ihm dies alles egal ist. Kann ein Journalist es sich erlauben, jeden ideologischen Mist zu präsentieren und die Wertung dann hinterher seinen Konsumenten zu überlassen? Auch schätze ich persönlich seine wortreiche und manchmal dominant-lautstarke Art nicht, die einige Gespräche prägt.

Im Ergebnis jedoch kann sich seine Aufklärungsarbeit zweifellos sehen lassen. In seinen Sendungen (besonders: „Im Gespräch“) kommen Leute zu Wort, deren Kritik der ÖR-Rundfunk offensichtlich gezielt verschweigt, oder die er mit den bekannten Methoden diskreditiert. Jebsen hat auf diesem Gebiet in Deutschland etwas Neues aufgebaut und ist hier der Pionier, und alle Pioniere machen auf dem neuen Gebiet die möglichen Fehler, mehr oder weniger als Erste.

Weiterentwicklungen hier zu einer seriöseren Objektivität sind aber keineswegs ausgeschlossen und würden die Wirkung seiner Arbeit erhöhen. Man sieht schon, dass nach einigen Jahren der Entwicklung von Jebsens Medienkanal nicht mehr automatisch die Gegner seiner Gegner seine Freunde sind und dass die anfängliche Rundumschlag-Strategie gegen den Apparat, einer feiner abgewogeneren Art von Sandstreuerei ins Getriebe weicht. Den MS-Medien wird er es aber wohl nie recht machen können.

Ich persönlich fände es sehr interessant, wenn es zwischen Dieter Kassel und Ken Jebsen zu einem längeren Gespräch kommen könnte. Das sollte ruhig im Radio passieren, Videoaufnahmen wären dabei nicht wichtig. Sowohl KenFM, als auch DLR sollten gleichberechtigt beteiligt sein und das Gespräch zum späteren Nachhören in ihren Archiven

vorhalten.

Das Thema müsste natürlich der Apparat, seine Ideologie und sein Einfluss in die Medien hinein sein. Jebsen sollte nicht nur sagen, dass dies so sei, sondern eher sachlich darlegen, wie dies passiert, und Kassel müsste dies entkräften und seinerseits die Kritik des etablierten Teils seiner Kollegen an Jebsens Arbeit verdeutlichen. Mindestlänge des Gespräches müssten 60 Minuten sein, damit sich keiner vorzeitig ausklinkt.

Ich muss sagen, dass mir Dieter Kassel in seiner Art der Moderation grundsätzlich sympatisch ist, wenn ich von einigen fragwürdigen Bemerkungen, die auch er ab und zu loslässt, mal absehe. Er ist eine ebenso gnadenlose und unterhaltsame Quasselstrippe wie der etwas sarkastischere Ken Jebsen, schlagfertig und um keine Antwort verlegen. Eventuell besitzt er mehr Humor als Jebsen, eine Annahme, die letzterer aber auch widerlegen könnte. Hier würde das Gespräch auf Augenhöhe geführt und könnte ein herausragendes Highlight im deutschen Rundfunk werden. Jebsen würde das sicher machen, aber bei Kassel bin ich mir da gar nicht sicher.

Ein anderes Beispiel für das Fremdeln vieler MS-Journalisten gegenüber Unangepassten war der [Beitrag des DLF aus der Reihe #mediasres](#), einer Art „ARD-Faktenfinder“ im Hörfunk (Mitte Juli 2017). Die berichtende Journalistin der Sendung, Christiane Enkeler, bezeichnete in einer Beurteilung des neuen [Nachrichten-Portals „Rubikon“](#) das Webmagazin „KenFM“ als *„Webmagazin, das jüngst in einer politikwissenschaftlichen Arbeit als verschwörungstheoretische Seite gekennzeichnet worden sei“*.

In der Hörfassung klingt es noch seltsamer: *„KenFM ist jetzt in einer kürzlich ins Netz gestellten Bachelor-Arbeit, einer politikwissenschaftlichen Bachelorarbeit, als 'ne verschwörungstheoretische Seite gekennzeichnet worden.“* - Keine weiteren Informationen darüber, was das für eine Bachelor-Arbeit ist, welches Thema und welche Qualität sie besitzt, wer sie verfasst hat, wie der Verfasser tickt oder welchen Abhängigkeiten und Irrtümern er vielleicht unterliegt.

Einigen der Autoren bei Rubikon, wird in dem Beitrag nebenbei mal die Fähigkeit zu sorgfältiger journalistischer Arbeit abgesprochen. Die Moderatorin der Sendung Antje Allroggen betont, im Journalismus zwischen zwei Extremen unterscheiden zu müssen: Fundierte recherchierte Artikeln und Texten *„mit verschwörungstheoretischem Background“*. Sie fragte: Müsste man die Texte auf Rubikon nicht erst einmal einer wissenschaftlichen Analyse unterziehen, bevor man journalistisch über sie spricht? Journalistin Enkeler pflichtete ihr bei und sagte, da gäbe es ja grundsätzliche Techniken, die man nur in einem *„offiziellen Studium“* lernt: *„Wie analysiere ich einen Text, wie ordne ich eine Quelle ein, was ist seriös und was nicht“*.

Die erwähnte Bachelor-Arbeit fällt wohl nicht unter diese „im Studium gelernte“ Sorgfaltspflicht, ebenso wie auch viele andere Meldungen im ÖRR. Meist reicht es den Journalisten, deren Horizont die Brunnenwahrheit unseres armen Froschs nicht übersteigt, dass Meldungen von Quellen stammen, die in ihren Kreisen für verlässlich gehalten werden (wie etwa von „Reuters“, einem US-amerikanisch/kanadischen Medienkonzern und zweifellos Teil des Apparats). Überprüfen zu müssen, ob der Inhalt wahr ist, glauben sie sich dann sparen zu können.

Und dies ist wohlfeile Willkür. So etwas diffuses wie die erwähnte, nicht erläuterte Bachelor-Arbeit soll eine endgültige „Kennzeichnung“ über ein Portal für vom Mainstream abweichende Nachrichten aussprechen dürfen? - Sei es drum. Immerhin können sich jetzt alle Versager in Deutschland mit miserablen Bachelor-Ergebnissen merken, dass sie eine Chance auf Erwähnung haben, sofern sie transatlantische Formeln zur Systemerhaltung in ihren Text einbauen.

Die Vorgehensweise ist stets ähnlich. Nicht systemkonforme Nachrichtenportale werden ohne großes Federlesen in jene Ecke gezerrt, wo der DLF, die ARD oder das ZDF glaubt, sich nicht mehr mit ihnen und ihren Kernaussagen beschäftigen zu müssen. Man selbst versteht vom hohen Ross herab den eigenen Journalismus als stets von oberster Objektivität und Wissenschaftlichkeit. Wieso eigentlich?

Weil man recherchiert hat, dass es das große Verbrechen, so wie ich es hier beklage, gar nicht gibt? Weil man zutreffend und sorgsam heraus gefunden hat, dass die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen gestoppt wurde oder morgen definitiv endet? Weil man beweisen kann, dass es keinen Zusammenhang zwischen Profitstreben und der Ausbeutung alles Wertvollen unter den Völkern gibt? Weil die glaubwürdigsten Wissenschaftler die herrschende Art von „Freiheitlich-demokratischer Grundordnung“ als die beste aller denkbaren und auch der jetzt noch undenkbar Ordnungen des Zusammenlebens für Menschen auf diesem Planeten bezeichnen? Was widerlegt denn, dass diese Wissenschaftler, ja auch die ausbildenden Professoren an den Journalisten-Schulen, nicht ebenfalls nur eine banale Brunnenwahrheit als Fokus besitzen? Oder kennt man die Wahrheit vielleicht auch nur deshalb, weil man zum elitären Kreis der Rundfunkbeitrags-Finanzierten zählt und als reicher Staatsfunk quasi ein Monopol auf Unfehlbarkeit am Leib trägt, wie eine päpstliche Robe?

c. -

Wenn das mal nicht nach hinten los geht. Denn eigentlich bewegt sich der MS-Journalismus, wenn er mit dem Begriff „Verschwörungstheorie“ arbeitet und damit Kritiker exekutiert und als Wahrheit nur die „Wahrheit“ des Apparats akzeptiert, auf denkbar glitschigem Terrain. Doch bisher konnte ihn noch niemand derart schubsen, dass er ausgerutscht und auf die Nase gefallen wäre. Dabei liegen wahrlich genügend Bananenschalen auf dem Weg:

– Die MS-Journalisten beteiligen sich an einer neuen Form von ideologischer Hetzjagd, ganz ähnlich der in der McCarthy-Ära von 1947 bis 1956 in den USA. Damals wurden alle liberalen und linken Intellektuellen als Kommunisten verfolgt und übel drangsaliert, stigmatisiert und entrechtet. Es wurden die übelsten Verschwörungstheorien erfunden, um diese sogenannten „Fellow travellers“ aus öffentlichen Ämtern und aus der öffentlichen Diskussion zu verbannen.

Kommt uns das nicht bekannt vor?

Auch in der heutigen Ära „McCarthy-2.0“ wird nicht objektiv zwischen extremistisch rechts oder links und wirr und idiotisch einerseits, und diskutierenswert und gesellschaftspolitisch interessant andererseits unterschieden, auch wenn die MS-Medien nicht müde werden zu behaupten, sie würden objektiv unterscheiden. Ihre Einteilung richtet sich allein nach der Vereinbarkeit mit den lauthals hochgehaltenen gesellschaftlich-politischen Pseudo-Idealen des Apparats, und damit letztendlich ausschließlich mit seinen Profit-Interessen.

– Sie wehren sich gerade NICHT ausschließlich gegen neue rechtsextreme Angriffe, gegen Vorwürfe aus den Lagern von Pegida, AfD und anderen und gegen ihre Titulierung als „Lügenpresse“. Nein, sie verteufeln alles andere gleich mit, routiniert, durch sämtliche Redaktionen hindurch, mit immer den gleichen Tricks, bei denen man um eine sachgerechte Auseinandersetzung und Abwägung herum kommt. Sie wehren sich gezielt nicht nur gegen politische Ideologen, sondern gegen jede Kritik an der transatlantischen Oberwahrheit. Damit aber entlarvt sich ihre Kritik ganz von alleine als Steigbügelhalterei gegenüber der Ideologie des Apparats. Und tragischerweise macht dies auch die durchaus berechtigte Kritik an rechtsextremen Positionen und Kreisen ungläubwürdig.

– Sie outen sich als naive Trottel, was ihre Fähigkeit zur Einschätzung machtpolitischer Spielchen angeht. Daniele Ganser brachte dies einmal schön auf den Punkt, als er [in einem](#)

[Interview](#) sagte: „Auch beim Umgang mit dem Begriff "Verschwörung" ist die Presse ziemlich schwach auf der Brust was die Analyse angeht. Eine Verschwörung ist, wenn sich zwei oder mehr Menschen heimlich absprechen. Das ist alles. Es kann das Versprechen zwischen einem Jungen und einem Mädchen sein, sich um Mitternacht im Fluss zu treffen und ohne das Wissen ihrer Eltern vor dem Morgengrauen wieder friedlich im Bett zu liegen. Das ist für die Gesellschaft harmlos. Andere geheime Absprachen planen Mord und Totschlag. In der klassischen Blutrache zum Beispiel hat die Familie, welche ein Familienmitglied durch eine verfeindete Familie verloren hatte, sich im Geheimen zusammengesetzt und entschieden, welches Mitglied der Familie den nächsten Mord ausüben wird, um den Toten zu rächen. Auch das ist eine Verschwörung, diesmal aber nicht harmlos sondern total zerstörerisch für die Gesellschaft. Heute gibt es viele solche geheime Absprachen unter Gruppen, die das Töten planen. Jedem Terroranschlag geht eine Verschwörung voraus, also liegen auch dem 11. September 2001, den Anschlägen in Madrid, Bali, Istanbul und London Verschwörungen zu Grunde, das ist gar nicht anders möglich. Die Kernfrage ist also nicht, ob es sich um eine Verschwörung handelt oder nicht, denn das ist bei Terror immer der Fall, sondern wer die Verschwörer sind, und das ist eine hoch komplizierte Sache. Wer Verschwörungstheorien, also Annahmen über die mögliche Identität der Verschwörer, von vornherein als Unsinn abtut, hat keine Ahnung von der verdeckten Kriegsführung.“

– Sie machen sich den Inhalt des berühmten CIA-Dokuments zu eigen, das den Begriff der Verschwörungstheorie in die Welt brachte. Es war mit "psych" - kurz für "psychologische Operationen" oder Desinformation gekennzeichnet. Die empfohlenen Taktiken waren klar genannt. [Auszüge](#) daraus:

„Das Ziel dieses Dokuments ist es, den Behauptungen der Verschwörungstheoretiker Material entgegenzusetzen und sie in Misskredit zu bringen, um die Verbreitung solcher Ansprüche in anderen Ländern zu verhindern. Hintergrundinformationen werden in einem klassifizierten Abschnitt und in einer Anzahl nicht klassifizierter Anhänge bereitgestellt.“ ([ebenfalls Passagen](#) daraus)

Sie bringen sich in den Verdacht, jede einzelne Handlungsempfehlung des CIA-Dokuments blind zu übernehmen (auf Deutsch mit Google-Übersetzer): „- Behaupten Sie, es wäre unmöglich, dass so viele Menschen über eine so große Verschwörung schweigen würden. - Lassen Sie CIA-freundliche Personen die Ansprüche angreifen und verweisen Sie auf "offizielle" Berichte. - Behaupten Sie, dass Zeugenaussagen unzuverlässig sind. - Behaupten Sie, dass dies alles alte Nachrichten sind, da "keine signifikanten neuen Beweise aufgetaucht sind". - Ignorieren Sie die Verschwörung, es sei denn, die Diskussion darüber ist bereits zu aktiv. - Behaupten Sie, es sei unverantwortlich zu spekulieren. - Beschuldigen Sie die Theoretiker, dass sie mit ihren Theorien verheiratet und vernarrt sind. - Beschuldigen Sie die Theoretiker, politisch motiviert zu sein. - Beschuldigen Sie die Theoretiker, finanzielle Interessen bei der Förderung von Verschwörungstheorien zu haben.“

– Sie verabschieden sich ganz offiziell vom investigativen Journalismus, der Königsdisziplin ihres Standes. Jeder Reporter, der etwas Verdecktes recherchieren will, hat zunächst eine Theorie, und das Verdeckte ist immer eine heimliche Absprache zwischen Personen. Auch der „Finanzkolumnist des Time Magazine, Justin Fox, schrieb: Die meisten guten investigativen Reporter sind übrigens Verschwörungstheoretiker.“

– Sie beschädigen aktiv viele frühere Leistungen bekannter Journalisten, besonders jene Arbeiten früherer „Enthüllungsreporter“, die Theorien über Verschwörungen als Wahrheit identifiziert hatten. (Ein Auswahl solcher zur Tatsache gewordener Theorien: [Hier](#))

– Mit ihrer Art der Stigmatisierung anderer, bzw. der bloßen Übernahme stigmatisierender

Formeln über einen Dritten, verlieren Journalisten jede menschliche Glaubwürdigkeit. Sie nutzen bewusst jenen Teufelskreis, [den Wikipedia so beschreibt](#): „Daher sind in der Regel sogenannte Randgruppen betroffen, die gemeinsame, negativ bewertete Merkmale haben, durch die sie von anderen Mitgliedern der Gesellschaft unterschieden werden... Daraus ergibt sich ein Teufelskreis: Randgruppen werden stigmatisiert, Stigmatisierung führt zu Ausgrenzung und Randgruppenbildung.“ Vor diesem Schicksal sind keine Gegner des Systems gefeit, auch wenn sie in ihrer Argumentation keinerlei abwegige Verschwörungstheorien und rechte Parolen und Kampfbegriffe benötigen. Im Ernstfalle lässt sich jedem etwas im Munde herum drehen und auch er landet danach in einer Randgruppe. Warum sollte man Journalisten, die mit solchen Mitteln arbeiten, noch irgend etwas anderes, außerhalb davon, glauben?

d. -

Egal wie sie es nun hindrehen, in den Mainstream-Medien wird der Schutz der Strukturen, Verhältnisse und wirtschaftlichen Gewohnheiten, also der Schutz des für den Apparat günstigsten Ablaufs, immer über den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen gestellt. Die Untersuchung offensichtlicher Interessens-Zusammenhänge wird tunlichst unterlassen oder zerredet. Man könnte ja auf eine Verschwörung stoßen, vor deren Beweis man sie als Theorie führen müsste. Und es könnte sich ja herausstellen, dass eins das andere ausschließt und eine klare Entscheidung unabdingbar ist, aber dem Brötchengeber nicht gefallen könnte. Stets wird so lange herum interpretiert, bis alles belassen werden kann, wie es ist. Die Notwendigkeit fundamentaler Kurskorrekturen wird niemals diagnostiziert, und das nur, damit diese nicht ergriffen werden müssen.

Gut, zugegeben, in den Feuilletons, den Zeitfragen und ähnlichen Sendungen, in wenigen Interviews und zu nachtschlafenden Zeiten wird auch immer wieder deutlichere Kritik geübt. Doch dies ist nichts gegen die systemstützenden Bombardements ins Unterbewusstsein während der normalen Nachrichten und der üblichen Tagessendungen.

Die Sendungen mit nachdenklicheren Inhalten scheinen wie in einem Exotenkäfig eingesperrt zu sein. Niemals haben sie auch nur den Hauch einer Chance, die normalen Tagesmeldungen einzutrüben, geschweige denn sie zu korrigieren, was ja extrem wichtig wäre, um den Bezug herzustellen. Der einzige Grund, dass sie gesendet werden, - und dieses Gefühl wird man nicht los, - ist, damit keiner sagen kann, der Aspekt würde unterschlagen. Die regelmäßige, zuverlässige Folgenlosigkeit dieser redaktionsinternen Kritik, - und sogar das Wort Kritik ist meistens unpassend -, also die Folgenlosigkeit dieser „redaktionellen Problem-Beweinung“, ist jedenfalls ein deutliches Indiz für die Richtigkeit der Behauptung.

Die Tagesmeldungen haben immer Priorität. Immer wird den Verbrechenstrukturen erlaubt, sich zu rechtfertigen und den nächsten Frevel durchzuwinken, ohne dass es auch nur den geringsten Widerspruch, die geringste Spur eines längerfristigen Gewissens auf Seiten der ÖR-Moderation gäbe, das sich zwischendurch mal melden könnte. Im Falle, dass diese Strukturen, beispielsweise in Form eines mal wieder interviewten Vertreters, für ihre neuesten „Einfälle“ überhaupt keine Pseudo-Rechtfertigungen mehr hinbekommen, oder weil diese dann doch zu peinlich wären, dürfen sie in wahrhaftigen Bullshit-Feuerwerken, ebenfalls unwiderrprochen, angeblich drohende Nachteile für die Gesellschaft an die Wand projizieren. Altbekannte Rechtfertigungs-Blaupausen für das allgemeine „Weiter-So“, wie etwa Arbeitsplatzverluste infolge von weniger schädlicher Produktion oder Nachteile für die Wirtschaft infolge von besseren Löhnen und Internalisierung von Umweltschäden, besitzen in den Mainstream-Bullshit-Medien und bei den Froschperspektiv-Journalisten einen Allzeitanspruch auf Plausibilität.

e. -

Die Reihe der Phänomene, wie die ÖR-Medien die Angelegenheiten des Apparats bevorzugen, betont unkritisch vermehren und alles andere bereitwillig wegbügeln, lässt sich noch fortsetzen

Ein besonders fatal wirkender Punkt ist die Glorifizierung des Begriffs „Wirtschaftswachstum“. Stets stellen die Damen und Herren Journalisten im ÖR-Rundfunk dieses als ein universell anstrebenswertes und makellostes Ideal dar. Niemals wird es in den normalen Tagessendungen als das charakterisiert, was es in Wirklichkeit ist, nämlich die rein quantitative Steigerung des allgemeinen Prozesses der Zerstörung menschlicher Lebensgrundlagen. Wenn die real existierende Wirtschaft und ihr oberstes Prinzip des „Profit aus Zerstörung“ mit dem Sägen am Ast, auf dem die Menschheit sitzt, verglichen werden kann, dann ist Wirtschaftswachstum nichts anderes, als schnelleres Sägen. - Die Leute im ÖRR können doch überhaupt nicht so blöde sein, um das nicht zu verstehen! Was aber treibt sie an, auf diese perfide Art und Weise das Verbrechen zu unterstützen?

Diese Idealisierung von Wachstum findet mehrmals am Tag zu allen möglichen Anlässen statt. Mal verwenden die Journalisten im ÖRR den Begriff in Moderationen und Kommentaren selbst, entweder weil sie mehr davon fordern oder auf Gefahren dafür hinweisen. Das andere Mal interviewen sie Politiker oder Fachleute, die ebenfalls nicht müde werden, Wirtschaftswachstum zu verherrlichen.

Auch diese Leute müssen entweder schrecklich kurzsichtig sein oder korrumpiert. Als einzig plausibler Hintergrund dieses Bullshit-Pingpongs bleibt: Politiker wollen mit diesen Sprüchen gegenüber den Rundfunkhörern, die ja irgendwann mal wählen sollen, eine gewisse Wirtschaftskompetenz heraushängen lassen, oder sie wollen Ihresgleichen und anderen Wasserträgern des Neoliberalismus beweisen, dass sie das Pflichtvokabular noch beherrschen. Und mit diesem inhaltsleeren Mist kommen sie in den ÖR-Bullshit-Medien immer durch.

– Ein anderes Mal wird über ein neues Buch geredet, das die Wachstumsdoktrin in Frage stellt und auf einige der gravierenden Nachteile verweist. Solch ein Text wird dann garantiert von als „etwas schwach in der Argumentation“, über „unzureichende Quellenangaben“, bis hin zu „demokratisch bedenklich“ bis inakzeptabel identifiziert und vom Tisch, bzw. in die zugewiesene Schublade gefegt. Immerhin, so werden wir mal wieder zwischen den Zeilen belehrt, und so sollen wir es uns hinter die Ohren schreiben, ist die demokratische Gesellschaftsordnung (vorsicht: vergiftet), direkt identisch mit dem neoliberalistischen Wirtschaftssystem.

– Und viel zu oft erheben die Protagonisten der ÖR-Medien während ihrer Sendungen alle neuen konsumistischen Moden in den adligen Rang eines Wohlstandsmerkmals. Oft freuen sich die berichtenden Journalisten über die brandneuesten Produkte auf dem Markt, wie Fünfjährige über die nächste Plastikfigur und verknüpfen die Möglichkeit sie zu erwerben, mit eindeutigen Anzeichen für das Vorhandensein persönlicher Freiheit (vorsicht: vergiftet). Dass diese Dinge abermals Rohstoffe und Energie verschwenden und CO₂ und Müll hinterlassen, - dies vor allem wäre wichtig zu kommentieren, - aber: „Geschenkt, bloß nicht die Spaßbremse geben, passt nicht ins Sendungskonzept, lassen wir weg“.

– Oder es werden nur die offiziell geschönten Arbeitslosenstatistiken zitiert und nicht die Arbeitslosigkeit in ihrer ganzen Realität betrachtet. Arbeit ist doch kein Selbstzweck. Die einzige vernünftige Begründung für Erwerbsarbeit ist doch, dass man sich damit den Lebensunterhalt verdienen kann, um daneben auch noch leben zu können. Folglich ist alles darunter, also Arbeit, die zur Finanzierung des Lebensunterhalts nicht reicht, oder Arbeit, die mir keine Zeit und Muße mehr lässt, um zu leben, außerhalb einer menschenwürdigen Definition!

Auch hier wieder die gleiche Frage: Begreifen die das nicht? Sind sie zu blöde dazu, zu dekadent auf ihrem sicheren Posten, oder zu sehr korrumpiert, dass sie tatsächlich meinen, nur die frisierten Daten des Apparats vermelden zu müssen? Welch eine Ignoranz, Welch ein erbärmlich reduziertes Bild müssen diese Bullshitter in den ÖR-Medien von der qualitativen und quantitativen Notwendigkeit eines Erwerbsarbeitsplatzes haben?

– Dann wieder werden Politiker etablierter Parteien ausschließlich in schonender Weise interviewt und mit keiner tiefgreifenden Kritik an ihren Äußerungen konfrontiert. Da kommen Politiker damit durch, dass sie ausschließlich Überschriften und Allgemeinplätze absondern, ohne sich minimal festlegen zu lassen und Fragen zu beantworten. Da werden Parteipolitiker als „Experten“ für bestimmte Bereiche wie Ausland, Wirtschaft, Finanzen, usw. bezeichnet, nur weil ihre Parteikollegen oder sie sich selbst so benennen.

Wieso werden die nicht permanent überprüft, inwieweit ihr Titel auch gerechtfertigt ist? Liegt es vielleicht daran, dass auch die Interviewer, außer einigen angelesenen Textbausteinen, die sie hinausposaunen können, keine Ahnung von der Materie haben?

– Da werden beispielsweise Studien über die angebliche Unbedenklichkeit eines Herbizids als berücksichtigungswert eingestuft, und dabei mal wieder der eigene Anspruch, selbst objektiv zu recherchieren und die Quellen zu überprüfen, zu Gunsten des Apparats vergessen. Es folgt kein scharfer Kommentar dazu, dass Lobbyisten die relevanten Gesetzestexte entwerfen durften und dass die Regierungspolitiker sie genauso verabschiedet haben. Die alarmierenden Schadstoffwerte der meisten Grundwässer aber, der Rückgang von Insekten und Vögeln, die erwiesene Kontraproduktivität der konventionellen Landwirtschaft überhaupt und der gesunde Menschenverstand, werden faktisch ausgeblendet und höchstens in den Feuilleton-Sendungen behandelt. Und diese Analogie finden wir im ÖRR mit schöner Regelmäßigkeit auch bei anderen Themen wieder.

– Da werden fremde Nachrichten von nicht öffentlich finanzierten und verlagsunabhängigen Redaktionen als Fake-News gebrandmarkt und als unwissenschaftlich und ohne Quellenangabe zur Seite geschoben. Stattdessen übernimmt man die eigenen Meldungen dann lieber ungeprüft von internationalen Platzhirschen der Meinungs-Agenturen, von fragwürdigen „Auslandskorrespondenten“, die fernab des Geschehens lediglich Gerüchte sammeln und von propagandistisch-zweifelhaften „Beobachtungsstellen für Menschenrechte“.

So enden die meisten Meldungen auf die immer gleiche Weise, und es bleibt im Kopf des durchschnittlichen Zuhörers wiedermal hängen, was geplant war, nämlich, dass es im Prinzip keine Alternative zur neoliberalistischen Welt-Zerstörungsparty geben soll.

Schließlich will ich noch einmal zurückkommen auf obigen Kommentar aus Le Monde Diplomatique, in dem deutlich spöttisch bemerkt wurde, dass der heute übliche Typ des glitschigen Journalisten den politischen Pluralismus sichert. Dieser Pluralismus ist ebenso zur Karikatur verkümmert, ist ebenso nur noch ein Narrativ, ein Märchen oder ein vergiftetes Wort, wie alle anderen Begriffe, die sich der Apparat bereits vorgenommen hat.

Wenn dieser Pluralismus bedeutet, „den legitimen Wettbewerb unterschiedlicher oder entgegengesetzter Interessen“ zu sichern, wie es [bei Wikipedia](#) heißt, und „dass es in der Gesellschaft kein Machtzentrum geben, sondern die Macht auf verschiedene Gruppen ausgewogen verteilt sein sollte und die gesamtgesellschaftlichen Entscheidungen zwischen den Einflussgruppen ausgehandelt werden und zu einem Kompromiss gebracht werden sollten“, so sollten die Medien endlich ihre ultimative Pflicht erfüllen und zwischen Interessen des Verbrechens an den natürlichen Lebensgrundlagen und den Interessen der Bewahrung grundlegend zu unterscheiden.

Das Verbrechen, seine Strukturen und seine Profiteure haben objektiv betrachtet keinerlei Anspruch darauf, in diesem Pluralismus Beachtung zu finden. Ihnen Macht zuzubilligen, auch wenn dies im Gegensatz zur heutigen Situation in „ausgewogener Verteilung“ wäre, hieße nichts anderes, als ihnen Gelegenheit zu geben, „die gesamtgesellschaftlichen Entscheidungen“ wie gehabt ausschließlich zu ihrem eigenen größten Vorteil hin zu verdrehen.

f. -

Die Tatsachen liegen auf dem Tisch. Der Journalismus der Öffentlich-Rechtlichen Medien, steht eindeutig im Dienst einer Verbrechenorganisation. Es nützt ihm nichts mehr, dass er die Zusammenhänge und das Verfolgen seiner entsprechenden Strategien leugnet. Es ist nur eine Frage der Zeit, dass die öffentliche Meinung dies erkennt. Falls er diesen Zeitpunkt abzuwarten gedenkt, ohne sich vorher seiner wirklichen Aufgabe zu widmen, wird auch er als Institution in Trümmern liegen.

Seine hartleibige Ignoranz kann nicht verbergen, dass seine Dienste für den Apparat den Missbrauch nachfolgender Generationen nicht nur begünstigt haben, sondern gravierender noch, dass seine Funktion die wichtigste überhaupt war, um des Apparats Werk „Profit durch Zerstörung“ durchzusetzen. All die Jahre hat er sich geweigert, dem entgegenzuarbeiten. Dem Volk als dem Klient der ÖR wurde eine falsche Realität vorgegaukelt, angesichts derer es sich nicht zur Zustimmung für einen Wandel entscheiden konnte.

Die fehlende Opposition, sofern sie sich unter den hier skizzierten Aspekten zusammen finden könnte, wäre argumentativ durchaus in der Lage, genügend Druck aufzubauen, um die Helfershelfer des Apparats im Öffentlich-Rechtlichen Dienst bald schon lahm zu legen und Schluss zu machen mit ihrem obersten Motto „dass nicht sein kann, was nicht sein darf“.

Erinnern wir die Öffentlich-Rechtlichen-Medien so penetrant es geht an ihre Pflicht zur „objektiven Parteilichkeit“, also zur möglichst umfassenden Diskreditierung des Verbrechens und aller seiner Teile, Funktionäre und Theorien. Fordern wir diese Pflicht ein und messen wir den hoffentlich bald neuen Journalismus in ARD, ZDF und DLF allein daran, ob die Anstalten dies in ihrem Programm über alle 24 Stunden bereit sind umsetzen.